

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Für Ungarn monatlich 27,000 Kr., vierteljährlich 80,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 100,000 öst. Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 180 Dinar.
Einzeln Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000 an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Brody

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-03, 137-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89 und sämtliche Zweigstellen.

Bethlen über Wirtschaftsfragen

Gastisch wie die statistische Wissenschaft nun einmal ist, läßt sich mit ihrer Hilfe jede beliebige Zahlenmenge in einer Weise gruppieren, daß mit dem erreichten Datenmaterial jede vorgefasste Meinung erhärtet werden kann: Nicht ausnahmsweise, sondern in der Regel dient ein und dasselbe Datenmaterial als Grundlage einander stracks zuwiderlaufender Beweisführungen. Das Operieren mit dehnbaren statistischen Zahlen birgt die Gefahr in sich, daß es, besonders wenn die Daten nicht einwandfrei gesammelt und nicht vollkommen sachlich zusammengestellt wurden, zu falschen Vorstellungen führt. Das Bild, das man von einer tendenziös eingestellten Zusammenfassung statistischer Daten gewinnt, steht dann mit den Realitäten des Lebens in freistem Widerspruch. Eine Kostprobe davon, wie unrichtige Behauptungen mit statistischen Daten begründet werden, hat die gestrige Beratung der vereinigten Ausschüsse der Nationalversammlung über die Sanierungsvorlagen. Wohl ist es verständlich, wenn aus dem Regierungslager, dessen Kerntruppen unbestreitbar die Agrarier bilden, der Versuch unternommen wird, die auch in den Rekonstruktionsvorlagen zum Ausdruck gelangte Begünstigung der Agrarier zu verschleiern, daß sich aber der Ministerpräsident vor den Karren dieser übermächtigen Gesellschaftsklasse spannen läßt, läßt sich nur durch eine allzu peinliche Rücksichtnahme auf parteipolitische Gesichtspunkte, wenn auch nicht entschuldigen, so doch erklären.

Dem ehrenwerten Mitglied der Einheitspartei, welches in der gestrigen Ausschusssitzung die hart bedrängten Agrarier in Schutz nahm und mit den Zahlen um sich warf, wollen wir auf dieses schlüpfrige Gebiet nicht folgen. Wir wollen auch die Richtigkeit der angeführten Zahlen nicht in Zweifel ziehen. Bloß zum Beweis dessen, wie labil der Boden der statistischen Gegenüberstellung beschaffen ist, wollen wir auf den Widerspruch hinweisen, der sich in

den Ausführungen des regierungsfreundlichen Abgeordneten in der Bewertung der vom Grundbesitz und von den Aktiengesellschaften geleisteten Vermögensablösung offenbart. Während er den Geldwert des vom Grundbesitz in natura abgegebenen Bodens offensichtlich mit einer dem heutigen entwerteten Gelde entsprechenden Ziffer angibt, führt er die Vermögensablösung der Aktiengesellschaften mit der Summe an, die in unverhältnismäßig besserer Kronenwährung seinerzeit tatsächlich geleistet worden ist. Natürlich muß sich dann zugunsten des Grundbesitzes eine viel höhere Zahl ergeben, als dem tatsächlichen Verhältnisse entspricht.

Kein Zahlenjongleur in der Welt wird aber über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Agrarier, sowie überhaupt, auch in den Sanierungsvorlagen einer Vorzugsbehandlung teilhaftig werden. Der Umstand allein, daß die Bodensteuer vom zweiten Semester des laufenden Jahres angefangen bis ans Ende der Sanierungsperiode konstant mit 33 Millionen Goldkronen veranschlagt wird, während sonst die direkten Steuern im gleichen Zeitraum von 36 Millionen auf 156 Millionen gesteigert werden, ist ein klarer Beweis dafür, daß die Agrarier wieder einmal in unerhörter Weise begünstigt werden. Bedenkt man noch, daß auf dem Gebiete des heutigen Kämpfungsarums im Frieden 38 Millionen Goldkronen an Bodensteuer bezahlt wurden, jetzt aber bis Ende des Jahres 1926, während welcher Zeit die übrigen Steuerpflichtigen das Mehrfache ihrer Friedenslast zu tragen haben werden, unverändert bloß 33 Millionen Goldkronen an Bodensteuer zu leisten sein werden, dann wird man die armen Groß- und Kleingrundbesitzer wirklich bedauern müssen.

Groß Bethlen tut aber auch noch ein Uebriges. Sein inniges Mitleid wendet sich nicht nur den unterdrückten Grundbesitzern, sondern auch den hartgeprüften Hausbesitzern zu. Mit demselben Eifer, den er in der Verteidigung der Agrarinteressen an den Tag legt, tritt er auch für die Interessen der Hauseigentümer ein. Die Fürsorge, die der Minister-

100 Sparkronen = 111 Kronen.

präsident dem immobilien Besitze zuwendet, kam nicht nur in der Rede, die er gestern in der Ausschusssitzung hielt, sondern auch in der Antwort, die er einer heute bei ihm erschienenen Deputation der Kaufleute erteilte, zum Ausdruck. Wenn der Ministerpräsident das Vorgehen der Regierung damit rechtfertigt, daß man nicht auf der einen Seite die Befreiung von Einschränkungen, auf der anderen Seite aber Gebundenheit fordern kann, so ist diese These in der Theorie wohl richtig, in der Praxis gestaltet sie sich aber so, daß die Regierung dafür zu sorgen hat, daß die Voraussetzungen zum freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte und zur gleichmäßigen Geltendmachung der wirtschaftlichen Energien geschaffen werden. Bis dies erreicht wird, müssen die wirtschaftlich Schwächeren in Schutz genommen und dürfen nicht als Beute den wirtschaftlich Stärkeren hingeworfen werden.

Der Kampf der Opposition.

Versuche zur Herstellung einer einheitlichen Taktik während der Verhandlung.

Das gesamte Interesse der Abgeordneten konzentriert sich auf die demnächst beginnende Debatte über die Sanierungsvorlagen. Die oppositionellen Parteien, besonders jene, die bereits betreffs des weitestgehenden Kampfes Beschlüsse gefaßt haben, pflegen rege Besprechungen wegen des Arrangements der Debatte, um eine einheitliche Taktik festzustellen. Das seinerzeit so berühmte, besser gesagt, berühmte Debattenarrangierungskomitee ist zwar noch nicht wieder erwacht, aber man sieht es aus den lebhaftesten Verhandlungen innerhalb jener Gruppen, welche sich schon zu Kampfe entschlossen haben, daß sie mit vollem Ernst daran gehen, der Regierung bei der Beratung der Sanierungsvorlagen Schwierigkei-

Budapester Theater-Dekameron

Shakespeare in Sibirien.

Von **Alexander Garamzeghy.**
 Mitglied des Nationaltheaters.
 (Original-Jeuilleton des „Neuen Pester Journal“)

Zu nächstlicher Stunde schweben die Geister irdischer Mächigen über den Gräbern der Westministerabtei dahin. Ihre tragende Stimme weint in den Nebel hinaus, aber niemand hört sie. Wo bist du . . . auch unter Königen der große . . . der du die blutigen Schlachten verfunkenen Jahrhunderte, die menschlichen Vorheiten fuhr gegeißelt . . . du mächtiger König des Geistes! . . . Wo bist du, Shakespeare?! . . . Dort ruhest du im Kreise der irdischen Könige als der Einzige, der du auch heute inmitten der Schrecknisse, des welterfüllenden Entsetzens, im Angesicht des allerorts hervorbrechenden Wahnwahnwahnwahn, umrahmt von dem mahllosen Glorionschein die königliche Krone der Unsterblichkeit auf dem Haupte trägt. Warum schweigst du, Shakespeare? . . . Warum verbündest du dich nicht mit den Gewalten der Unterwelt, mit denen du hier oben so gute Freundschaft gehalten hast? Warum wirst du nicht eins mit den Himmlischen, die hienieden deinem Klammengeiste so treulich gedient haben? Warum zauberst du nicht in die menschlichen Herzen das heilige Gefühl des Friedens und des Verzeihens, auf daß die Menschen wieder miteinander leben können? Warum?

Dort sehe ich noch jetzt deine himmelanregende Gestalt, wie du mit Meilenschritten über die sibirischen Schneefelder schreitest, mit erhobener Rechten gen Himmel zeigend, wie ein neuer Messias. Auf den Ruf ormer gefangener Ungarn kommst du in unsere Mitte. Abend war es. Es steht mir noch in lebendiger Erinnerung. Im Hintergrund der Weidenschustepen war die

Sonne schon längst gesunken und bloß in deines Komens Spuren leuchtet eine Strahlenfurche im Dunkel auf. Von den Jahrhunderte alten Fischen, die sich an den Felswänden des Jngodataltes festgekrallt haben, schüttelst du den Reif hinab und tratest in eine schneebedeckte Barade ein. Unter die Soldaten einjt siegreicher Armeen. Unter Ungarn. Die die kulturdürstigen Seelen zur Gefühlseinheit verballt haben. Und durch dein Kommen ist eine Barade von den dürstigen, verfallenen Hütten sibirischer Verbannten, die sich über dem Gefangenenlager hinzogen, zum Tempel der Literatur und der Kunst geworden. Als du eintratest, als du anhubst zu sprechen, da erfüllte festliche Stimmung den Raum und von deiner Feuerseele waren die erstarrten Herzen so vieler zaghafter Intellektueller durchwärmt.

Durch das Tal des Jngodastuffes braust der erstarrte Jöhn Sibiriens, der das Thermometer mit einem Male auf siebenundvierzig Grade herabdrückt. Dicke Eisblumen zeichnen sich an den Fenstern der Barade ab, wie die wunderbaren Bilder einer üppigen Vegetation. Aus den entsetzten Seufzern ungarischer Brüder frieren Kristallperlen an die Eisblumen. Auf einer Erhöhung, im Lichtkreis einer Lampe, die bleichen Schein verbreitet, spricht eine Stimme über den Schwan von Avon . . . über Shakespeare. Lautlos still wird es nun in der Barade und man hört bloß die tiefklingende Männerstimme. Auch draußen ist der tobende Sturm verstummt und nichts ist vernehmbar, als das leise summende Knistern, mit dem die erstarrende Kälte die Eisblumen den Glasscheiben aufsteckt. Und die Stimme spricht:

„Ist die Seele dann edler, wenn sie jede Last, jeden Pfeil des Unheils erträgt, oder wenn sie sich gegen den ungeheuren Schmerz erhebt und ihm mit bewaffneter Hand ein Ende macht?“

Die fragenden Worte des britischen Riesen gaben vielen zu denken und reißten noch viele andere vom Rande des Abgrundes zurück. Die Denkeren duldten und die Dulder ertragen weiter jede Beladung, jeden Pfeil ihres Unheilslofes.

Auch Shakespeare war nur ein Mensch und auch er hat gelitten. Er hat Leid getragen, das ihn gestählt.

Nachdem er über die größte Enttäuschung seines Lebens hinaus war. Als er der Liebe seiner schönheitsvollen Freundin und seines besten Freundes sicher war und durch diese Gewißheit beide verlor. Mit schöpferischer Seele starbte auch er zu den Sternen empor und strahlte im Erdenstaub. Doch die Götter traten an seine Seite und wehrten das Zerreißen seiner Innwelt.

Auch wir klammerten uns an den rettenden Gedanken der Gottheit. . . .

Shakespeare war dort mit uns . . . und wie die Stimme sprach, wurden im Gefolge seiner Worte die Bilder der Vergangenheit lebendig und wir sahen Shakespeare durch die Auen von Stratford oder durch das Waldchen an der Hügellehne schweifen, mit dem großen Kummer seines jungen Herzens, mit zweifelnder Ungewißheit mitten drinn zwischen den fordernden Begehrlichkeiten der Dämonen und Götter, die in seiner Seele schlummerten. . . . Wir sahen ihn mit einer Komödiantentruppe, wie er den Mädchen der Gegend seine Liebesgedichte vorpricht oder wie er, sich vor der Rüge seines strengen Vaters flüchtend, sich in einen Winkel des Dachbodens verkauert und brim flackernden Schein eines Lämpchens die Träume seiner Seele, die Skizzen seiner ersten Stücke aufs Papier meint. . . . Wir sehen, wie er mit kindlichem Bemühen gegen seine sinnliche Ahnungslosigkeit, gegen die Sehnsüchte seiner unerfahrenen Jugend ankämpft und wie lächeln, wenn die reise Frauenschönheit im Bilde Johannis vor ihm erscheint und ihn aus seinem jungfräulichen Traume aufrüttelt. So zieht das ganze Leben des Schwanes von Avon an uns vorbei . . . seine unglückliche Ehe, seine Flucht aus Stratford, aus dem Elternhause . . . seine Londoner Jahre.

Er ist bereits Schauspieler. Ein Komödiant, verachtet nicht bloß von seinem Vater, von jedermann, ein Histrion, dem die Bühne das Heim, dem die Dichtkunst Gott ist. Die Feder kann kaum mehr den Versen und Reden folgen, so rasch quellen sie ihm aus der reichen Seele.

In Wonne schwammen unsere Seelen, als wir auf der Eisfläche die Ungarische Gefangenenbühne errichtet und unsere bescheidenen Opfer auf dem Altar der

April 1924.
 Budapest, 1924.
 Nr. 78.
 Preis 1500 Kronen.
 Donnerstag, 3. April.
 Abonnement:
 Für Ungarn monatlich 27,000 Kr., vierteljährlich 80,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 100,000 öst. Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 180 Dinar.
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000 an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.
 Gegründet von Sigmund Brody
 53. Jahrgang
 Redaktion und Administration: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-03, 137-74. Administration 26-10, 23-31.
 Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89 und sämtliche Zweigstellen.
 Bethlen über Wirtschaftsfragen
 Gastisch wie die statistische Wissenschaft nun einmal ist, läßt sich mit ihrer Hilfe jede beliebige Zahlenmenge in einer Weise gruppieren, daß mit dem erreichten Datenmaterial jede vorgefasste Meinung erhärtet werden kann: Nicht ausnahmsweise, sondern in der Regel dient ein und dasselbe Datenmaterial als Grundlage einander stracks zuwiderlaufender Beweisführungen. Das Operieren mit dehnbaren statistischen Zahlen birgt die Gefahr in sich, daß es, besonders wenn die Daten nicht einwandfrei gesammelt und nicht vollkommen sachlich zusammengestellt wurden, zu falschen Vorstellungen führt. Das Bild, das man von einer tendenziös eingestellten Zusammenfassung statistischer Daten gewinnt, steht dann mit den Realitäten des Lebens in freistem Widerspruch. Eine Kostprobe davon, wie unrichtige Behauptungen mit statistischen Daten begründet werden, hat die gestrige Beratung der vereinigten Ausschüsse der Nationalversammlung über die Sanierungsvorlagen. Wohl ist es verständlich, wenn aus dem Regierungslager, dessen Kerntruppen unbestreitbar die Agrarier bilden, der Versuch unternommen wird, die auch in den Rekonstruktionsvorlagen zum Ausdruck gelangte Begünstigung der Agrarier zu verschleiern, daß sich aber der Ministerpräsident vor den Karren dieser übermächtigen Gesellschaftsklasse spannen läßt, läßt sich nur durch eine allzu peinliche Rücksichtnahme auf parteipolitische Gesichtspunkte, wenn auch nicht entschuldigen, so doch erklären.
 Dem ehrenwerten Mitglied der Einheitspartei, welches in der gestrigen Ausschusssitzung die hart bedrängten Agrarier in Schutz nahm und mit den Zahlen um sich warf, wollen wir auf dieses schlüpfrige Gebiet nicht folgen. Wir wollen auch die Richtigkeit der angeführten Zahlen nicht in Zweifel ziehen. Bloß zum Beweis dessen, wie labil der Boden der statistischen Gegenüberstellung beschaffen ist, wollen wir auf den Widerspruch hinweisen, der sich in den Ausführungen des regierungsfreundlichen Abgeordneten in der Bewertung der vom Grundbesitz und von den Aktiengesellschaften geleisteten Vermögensablösung offenbart. Während er den Geldwert des vom Grundbesitz in natura abgegebenen Bodens offensichtlich mit einer dem heutigen entwerteten Gelde entsprechenden Ziffer angibt, führt er die Vermögensablösung der Aktiengesellschaften mit der Summe an, die in unverhältnismäßig besserer Kronenwährung seinerzeit tatsächlich geleistet worden ist. Natürlich muß sich dann zugunsten des Grundbesitzes eine viel höhere Zahl ergeben, als dem tatsächlichen Verhältnisse entspricht. Kein Zahlenjongleur in der Welt wird aber über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Agrarier, sowie überhaupt, auch in den Sanierungsvorlagen einer Vorzugsbehandlung teilhaftig werden. Der Umstand allein, daß die Bodensteuer vom zweiten Semester des laufenden Jahres angefangen bis ans Ende der Sanierungsperiode konstant mit 33 Millionen Goldkronen veranschlagt wird, während sonst die direkten Steuern im gleichen Zeitraum von 36 Millionen auf 156 Millionen gesteigert werden, ist ein klarer Beweis dafür, daß die Agrarier wieder einmal in unerhörter Weise begünstigt werden. Bedenkt man noch, daß auf dem Gebiete des heutigen Kämpfungsarums im Frieden 38 Millionen Goldkronen an Bodensteuer bezahlt wurden, jetzt aber bis Ende des Jahres 1926, während welcher Zeit die übrigen Steuerpflichtigen das Mehrfache ihrer Friedenslast zu tragen haben werden, unverändert bloß 33 Millionen Goldkronen an Bodensteuer zu leisten sein werden, dann wird man die armen Groß- und Kleingrundbesitzer wirklich bedauern müssen. Groß Bethlen tut aber auch noch ein Uebriges. Sein inniges Mitleid wendet sich nicht nur den unterdrückten Grundbesitzern, sondern auch den hartgeprüften Hausbesitzern zu. Mit demselben Eifer, den er in der Verteidigung der Agrarinteressen an den Tag legt, tritt er auch für die Interessen der Hauseigentümer ein. Die Fürsorge, die der Ministerpräsident dem immobilien Besitze zuwendet, kam nicht nur in der Rede, die er gestern in der Ausschusssitzung hielt, sondern auch in der Antwort, die er einer heute bei ihm erschienenen Deputation der Kaufleute erteilte, zum Ausdruck. Wenn der Ministerpräsident das Vorgehen der Regierung damit rechtfertigt, daß man nicht auf der einen Seite die Befreiung von Einschränkungen, auf der anderen Seite aber Gebundenheit fordern kann, so ist diese These in der Theorie wohl richtig, in der Praxis gestaltet sie sich aber so, daß die Regierung dafür zu sorgen hat, daß die Voraussetzungen zum freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte und zur gleichmäßigen Geltendmachung der wirtschaftlichen Energien geschaffen werden. Bis dies erreicht wird, müssen die wirtschaftlich Schwächeren in Schutz genommen und dürfen nicht als Beute den wirtschaftlich Stärkeren hingeworfen werden.
 Der Kampf der Opposition.
 Versuche zur Herstellung einer einheitlichen Taktik während der Verhandlung.
 Das gesamte Interesse der Abgeordneten konzentriert sich auf die demnächst beginnende Debatte über die Sanierungsvorlagen. Die oppositionellen Parteien, besonders jene, die bereits betreffs des weitestgehenden Kampfes Beschlüsse gefaßt haben, pflegen rege Besprechungen wegen des Arrangements der Debatte, um eine einheitliche Taktik festzustellen. Das seinerzeit so berühmte, besser gesagt, berühmte Debattenarrangierungskomitee ist zwar noch nicht wieder erwacht, aber man sieht es aus den lebhaftesten Verhandlungen innerhalb jener Gruppen, welche sich schon zu Kampfe entschlossen haben, daß sie mit vollem Ernst daran gehen, der Regierung bei der Beratung der Sanierungsvorlagen Schwierigkei-

zu bereiten. Wir legen den Nachdruck darauf, der Regierung, denn die Verantwortung, welche aus der Ablehnung der Vorlagen für die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen des Landes die Parteien treffen würde, übernimmt keine einzige Partei, wenn auch die Gruppe der Rassenführer, wie aus ihrem gestern mitgeteilten Briefe ersichtlich ist, auf dem Standpunkte steht, daß sie andere Maßnahmen betreffs der Sanierung als wirksamer erachtet, als die von der Regierung kontemplierten Maßnahmen.

Heute vormittags fanden lebhafte Besprechungen zwischen den Sozialdemokraten und jenen bürgerlichen Parteien statt, welche in ihren Beschlüssen für den größten Widerstand Stellung genommen haben. In dieser Konferenz legte der Obmann der Sozialdemokraten Julius Beidl den bekannten Standpunkt seiner Partei dar, mit aller Kraft an der Bekämpfung der Vorlagen teilzunehmen zu wollen und er plädierte für eine einheitliche Taktik im Vorgehen der Opposition. Ludwig Bed warf die Frage auf, ob es nicht zweckmäßiger wäre, das Odium für diese Vorlagen der Regierung zu überlassen und in Passivität zu treten. Rudolf Rupert teilte den Beschluß der Rassistenpartei mit, wonach selbe an dem Kampfe gegen die Vorlagen teilnehmen und sich selbst durch die Androhung von Permanenzstrafungen nicht abschrecken läßt.

Johann Meskó trat dafür ein, daß die Opposition unter allen Umständen durch ihre Haltung gegen die Vorlagen demonstrieren müsse. Viktor Drághy tritt für die Passivität ein. Vinzenz Kagan dringt auf eine weitestgehende Debatte, schon um das Land aufzuklären. Ihm schließt sich auch Stefan Dönes an, er glaubt aber, daß die Opposition zur Präzisierung ihres Standpunktes und zur Erklärung ihres einheitlichen Vorgehens zu Beginn der Beratung eine einheitliche Deklaration zur Verlesung bringen müßte.

Ein einheitlicher Beschluß ist noch nicht gefaßt worden, doch, wie aus den bisherigen Mitteilungen zu ersehen ist, will die Opposition ihren Widerstand ernst nehmen. Trotzdem müssen wir auf Grund von Informationen, welche aus der Regierung nachstehenden Kreisen herrühren, daran festhalten, daß die Auffassung der Regierung, es werde ihr gelingen, die Vorlagen bis zu den Osterfeiertagen durchzusetzen, durchaus nicht unberechtigt sei.

Die Sanierungsvorlagen in den Ausschüssen.

Die vereinigten Ausschüsse der Nationalversammlung setzten heute unter dem Vorsitz des Grafen Gedeon Ráday die Verhandlung der Ermächtigungsvorlagen fort.

Referent Tibor Kállan beantwortete die im Verlauf der bisherigen Verhandlungen gestellten Fragen. Bei der Sicherung der Einnahmenergebnisse wünschte die Regierung das Hauptgewicht auf die direkte Besteuerung zu legen. In bezug auf die Steigerung der Konsumfähigkeit. Was die Mietzinsen anlangt, so sei es zweifellos, daß in dem ganzen Komplex des Finanzprogramms die stufenweise Aufhebung der Mietzinsbeschränkungen den einzigen Teil bilde, der für viel mehr Leute Nachteile bedeute, als er für andere Vorteile bringe. Es handelt sich aber

um die Wiederherstellung der Grundlagen, auf denen der Wohnungsbedarf der ganzen ungarischen Gesellschaft dauernd gesichert werden könne. Die Steuerzuschläge bei den Gemeindesteuern können für die Zukunft nur in eingeschränkter Form aufrechterhalten werden. Die Umsatzsteuer könne in der Höhe und in dem System der Gegenwart nicht dauernd erhalten werden. Was die Gestaltung des Defizits anlangt, so ist das Defizit des ersten Jahres mit 100, das des zweiten Jahres mit 50 Millionen Goldkronen berechnet. Für das laufende Budgetjahr entfallen 60 Millionen Goldkronen. Für den Fall, daß die Auslandsanleihe nicht sofort placiert werden könnte, werde die Regierung in erster Reihe für die Sicherung eines Vorzuschusses sorgen, worin ihr der Völkerbund sicherlich zu Hilfe kommen werde. Ueber die Emissionskosten der großen Anleihe werde man sich erst Klarheit verschaffen können, wenn man im Besitz der Vollmacht die meritorischen Verhandlungen werde beginnen können. Zweifellos werde jedoch mit einem nicht allzuhohen Zinsfuß zu rechnen sein, da einerseits sehr wertvolle Pfandobjekte geboten werden, andererseits die ganze Aktion unter der Regide des Völkerbundes geführt, überall Vertrauen erwecken werde. Die rückwirkende Besteuerung nach Goldkronen sei so zu verstehen, daß z. B. bei der Einkommensteuer ein Goldschlüssel festgesetzt werden wird, während für die Zukunft ein dauernder Goldschlüssel wird verwendet werden müssen, falls man ausnahmsweise einzelne für die vergangenen Jahre, wo sie nicht besteuert wurden, zu besteuern haben wird. Es wäre die unglücklichste Politik gewesen, die aus der Inanspruchnahme der Notenpresse, also aus der ungerechtesten Steuerquelle stammenden Gelder, zur Beschaffung von Gold- und Silberbeständen zu verwenden.

Hierauf traten die Ausschüsse in die Spezialdebatte ein.

Bei § 1 betonte Hegeshalmn, daß wir zur Besserung der Handelsbilanz dahin streben müssen, unsere Textilindustrie zu erwideln und den Textilimport tunlichst einzuschränken. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte, daß bei dem Abschluß der Handelsverträge keinerlei Eingriff in unsere Souveränität geplant werde.

Paul Sándor bittet, daß der neue Zolltarif noch vor Ostern der Nationalversammlung unterbreitet werde.

Bei § 2 erklärte Paul Biro, daß die Entwicklung der Industrie kein inländisches Kapital entziehe. Er bemängelt das Vorgehen der Völkerbunddelegation, durch das zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion ein gewisser Unterschied geschaffen werde.

§ 1 wird hierauf unverändert angenommen. Bei § 2 verlangt Stefan Farkas die Streichung der Bestimmung, daß die notwendigen Maßnahmen im Verwaltungswege, eventuell auch von den bestehenden Gesetzen abweichend getroffen werden können.

Ministerpräsident Graf Bethlen trat demgegenüber für den ursprünglichen Text ein, zumal da bei der Streichung dieser Bestimmung die ganze Ermächtigung ihren Inhalt verlore.

Karl Fener wünscht, der Paragraph solle sich nur auf die Gesetze und Verordnungen wirtschaftlicher Natur beziehen.

Nachdem Ministerpräsident Graf Bethlen die beruhigende Erklärung abgegeben hatte, der Paragraph beziehe sich nur auf Gesetze finanzieller Natur, wurde die Verhandlung abgebrochen und deren Fortsetzung auf nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Die Nachmittagsitzung.

Präsident Béla Kenéz eröffnete um 1/5 Uhr nachmittags die fortsetzungswaise Sitzung des gemeinsamen Ausschusses.

zweiflungsvollen Gefangenschaft. Dies bot den Wissenshungrigen Nahrung, den an der Oberfläche Wandelnden Zerstreuung. Seine kriegerischen Dramen entfachten die in unseren Herzen beinahe erstarbene Begeisterung und die Anbetung des Heims, seine Lustspiele brachten uns Heiterkeit und das Lächeln wieder, seine Liebesgeschichten erweckten das schlummernde Verlangen und die Zärtlichkeit zu neuem Leben und liehen uns neue Kraft, neuen Schwung. Wir durchschlehten mit ihm das Erhabenste und das Niedrigste. Wir durchmaßten mit ihm alle Entfernungen und stiegen in alle Tiefen hinab. Wir kämpften mit Gott und den Dämonen, litten mit dem letzten Wurm und flecten zum Himmel um Erbarmen!

Dies geschah im Winter anno 1916-1917 in Sibirien.

Und heute?...

Auch heute bitten wir dich, Shakespeare, der du dort in der Gruft der Westminsterabtei ruhst, bloß um das, was wir in Sibirien von dir erlitten haben. Reize dein Volk, die ritterliche englische Nation, auf den Weg des Verstehens und Verzeihens... Ziehe mit deinem Feuergeist ein in die Seele deiner Landesbrüder, die das Los der armen unterdrückten Nationen bestimmen, und dommere ihnen ins Ohr, daß das Volk, dessen Söhne selbst in der fernen sibirischen Verbannung das Bedürfnis empfanden, Kultur auf die Eisfelder zu zaubern, das aus dem Kultus deines großen Geistes Nahrung geschöpft hat in der Nachbarschaft der Barbaren, daß dieses Volk es verdient, beachtet und erhoben zu werden, daß man es leben lasse und man ihm unter den westlichen Kulturnationen einen würdigen Platz gewähre!

So stehen wir zu dir heute, wie wir zu deinem Geiste gesteht haben, als du im fernen Sibirien unter uns gewandelt hast.

Alexander Krauszeghy

Bei § 3 gab Ministerpräsident Graf Bethlen auf Anfragen der Abgeordneten Stefan Farkas und Karl Wolff die Aufklärung, daß die Vermögensablosungsfelder für die jetzt aufzunehmende Anleihe von 250 Millionen Goldkronen nicht gebunden worden sind. Dies gehe auch aus der Legierung des Entwurfes hervor, wonach die Regierung um die Ermächtigung ansucht, die Ablosungsgelder als Basis für andere Anleihen zu benutzen. Es handelt sich darum, für die Staatsbahnen und eventuell andere staatliche Betriebe eine Investitionsanleihe zu erlangen. Die Staatsbahnanleihe wird zu dem Zeitpunkte abzurufen werden, da die Eisenbahnen eine gewisse Rentabilität aufweisen werden. Durch die Bindung der Ablosungsfelder wird aber die Bodenreform nicht verhindert. Laut Schätzung des Finanzministeriums ergeben die Ablosungsfelder derzeit eine jährliche Einnahme von rund sechs Milliarden Kronen.

Der Ausschuß nahm die §§ 2 und 3 an.

Zu § 4 sprachen Karl Wolff und Daniel Bárány. Tibor Kállan führte im Anschluß an deren Darlegungen aus, daß der Generaldebatte ein Programm in dem Maße, als eine Notwendigkeit besteht, abändern könne, und zwar entweder durch die Einschränkung der Ausgaben oder durch die Erhöhung der Steuern. Bei § 5 hielt Gabriel Ugron eine längere Rede, in der er auf die Notwendigkeit hinwies, daß der Nationalversammlung das Recht erteilt werden muß, das der Regierung gewährte Vertrauen jederzeit zurückziehen zu können. Er beantragt, daß die Regierung verpflichtet werde, über alle Maßnahmen dem Finanzausschuß Bericht zu erstatten, auch wenn die Nationalversammlung nicht tagt. Der Finanzausschuß wieder habe die Pflicht, hierüber binnen drei Tagen der Nationalversammlung Bericht zu erstatten. Insofern die Nationalversammlung nicht tagt, hat die Anmeldung in der nächsten Sitzung der Gesetzgebung zu erfolgen. Karl Wolff regt die Bildung eines Staatsrates wie in Oesterreich an. Gegen diesen Plan wandte sich Graf Bethlen in energischer Weise, indem er erklärte, daß durch die Bildung eines Staatsrates der Wirkungsbereich der Nationalversammlung eingeschränkt würde. Seinerseits pflichtete er dem Antrage Gabriel Ugrons bei, der auch zur Annahme gelangte.

Bei § 6 nahm Paul Biro gegen die hohen Sätze der Gesellschaftsteuer Stellung, die in vielen Fällen 30 bis 40 Prozent betragen. Ministerpräsident Graf Bethlen trat für die unveränderte Annahme ein. Ein dementsprechender Entschluß wurde auch gefaßt.

Hiermit war die Detailberatung des Gegenwurfs beendet und es folgte die Verhandlung der ergänzenden Vorlagen. Zur Beilage a) sprachen Karl Wolff und Tibor Kállan, worauf auf Anträge Ludwig Hegeshalmis Ministerpräsident Graf Bethlen über die Gehaltserhöhung der öffentlichen Angestellten im Ausschluß erteilte. Die Erhöhung wird vom 1. Juli bis Ende Dezember dieses Jahres jähweise erfolgen. Das Maximum der Erhöhung der Bezüge ist noch nicht endgültig festgestellt, weil die Berechnung des Gegenwertes der Begünstigungen längere Zeit in Anspruch nimmt. Nach seiner Ansicht wird das Maximum sich zwischen 50 und 60 Prozent bewegen. Abschnitt a) der Beilage a) wurde angenommen. In Angelegenheit der Grundsteuer gab Paul Sándor der Ansicht Ausdruck, daß der Boden im Verhältnis zu anderen Berufszweigen nicht entsprechend besteuert ist. Madar Erdélyi führt demgegenüber aus, daß in der Belastung keinerlei Unterschied herrscht. Ministerpräsident Graf Bethlen machte in Verbindung hiermit die Zugabe, daß die Begünstigung der Entrichtung der Grundsteuer auf Basis des Weizenpreises für die kleinen Existenzen aufrechterhalten werden wird. Ueber die Frage der Besteuerung des Bodens konnte man stundenlang debattieren. Laut Berechnungen hat der Boden mit Ausnahme der Zwerghäuser und der steuerfreien Felder etwas mehr als die Hälfte der Einkommen- und Vermögenssteuer des Landes entrichtet. Bei Verhandlung der Einkommen- und Vermögenssteuer forderten Karl Wolff, Paul Sándor und Gabriel Ugron die Erhöhung des steuerfreien Einkommensminimums, das mit 500 Goldkronen im Jahre festgesetzt ist. Karl Farkas tritt für eine besondere Besteuerung der Konjunkturgewinne ein, zu deren Erweiterung die nötigen Maßnahmen zu ergreifen sind. Ministerpräsident Graf Bethlen stimmte bei, daß das steuerfreie Existenzminimum auf 800 Goldkronen erhöht werde. Er ersucht Farkas, seinen Antrag zurückzuziehen, da er nur zu einer Vermögensflucht und zu Desinvestitionen der Besitzenden führen kann, die der Krone mehr Schaden verursachen, als die Steuer eintragen würde. Julius Farkas zieht seinen Antrag zurück. Es wurden sodann die Bestimmungen über die Erhöhung der Gebühren durchberaten.

Schluß der Sitzung nach 8 Uhr. Nächste Sitzung morgen, Donnerstag, vormittag 11 Uhr.

Aus der Nationalversammlung. Die Generaldebatte über die Mittelschulreform abgeschlossen. — Interpellationen. Unter großer Teilnahme wurde heute die Generaldebatte über die Mittelschulreform fortgesetzt und schließlich auch geschlossen, so daß für morgen nur noch die Spezialberatung dieser Vorlage zurückblieb. Es sprachen Theodor Homonay für, Stefan Lendvai-Lehner in provokanter Weise, Josef Pakots, Rudolf Rupert und Josef Csiki gegen die Vorlage. Befonders beifällig wurden die freisinnigen Ausführungen Pakots' und Ruperts aufgenommen, die unter anderem die schleunige Abschaffung des Numerus clausus forderten. Es folgten Interpellationen, unter welchen bloß jene des Abgeordneten Julius Gömbös zugunsten des gemäßigtesten Majorauditors Györfy größeres Interesse fand. Die Interpellation wurde noch nicht beantwortet.

af Bethlen auf
fas und Karl
mögen ablä-
nde Anleihe von
den worden sind.
Entwurfes heroor,
ung ensucht, die
r andere An-
h darum, für die
itaalliche Be-
he zu erlangen.
Zeitpunkte aktuell
Rentabilität
r Ablosungsfelder
r laut Schätzung
ungsfelder derzeit
Milliarden Kronen,
8 an.
nd Daniel Bára
f an deren Dar-
niffar das Sa-
me Normendigkeit
er durch die Ein-
e Erhöhung der
me längere Rede,
daß der National-
ung, das der Re-
ederzeit zu-
nt, daß die Regie-
men dem Finanz-
die Nationalber-
wieder habe die
Nationalberamm-
Nationalberfamm-
nächsten Sitzung
iff regt die Bil-
rerreich an. Gegen
en in energischer
e Bildung eines
onalberfammlung
er dem Antrage
me gelangte.
die hohen Sätze
den fällen 30 bis
Groß Bethlen
Ein dementspre-

des Gesekentwurfs
der ergänzenden
Walff und Tibor
Wig Heghes
en über die Ge-
u Angestell-
ird vom 1. Juli
ve erfolgen. Das
noch nicht endgül-
Gegenwertes der
ch nimmt. Nach
h zwischen 30
hritt a) der Bei-
Angelegenheit der
der Ansicht Aus-
is zu anderen
end befeuert
aus, daß in der
Ministerpräsident
emitt die Zufuge,
e Grundsteuer zur
zitzensen aufrecht-
der Besteue-
denlang debattie-
mit Ausnahme
ten Felder erwöz-
ten- und Ver-
chtet. Bei Ver-
e Vermögens-
l Sänder und
steuerfreien
00 Goldkronen im
eine besondere
eminne ein, zu
zu ergreifen sind.
nte bei, daß das
Goldkronen
rag zurückzuziehen,
ht; und zu De-
die der Krone
entragen würde.
Es wurden sodann
g der Gebüh-

Nächste Sitzung

Nächste Sitzung

Nächste Sitzung

Sammlung.

chulreform abge-
nen.
it wurde heute
chulreform fort-
so daß für mor-
ejer Vorlage zu-
on n a h für,
obokanter Weise,
und Josef Csik
llig wurden die
und Kuperts
e schleunige Ab-
tionen, unter
Julius Göm-
Majorauditors
Die Interpella-

Präsident Bela Seitohy eröffnete die Sitzung um
dreieinhalb 11 Uhr vormittag.
Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Ge-
neraldebate über die

Mittelschulreform.

Abbeor Homonnay befaßte sich mit der Heranbil-
dung der Lehrkräfte und forderte, daß nur solche Profes-
soren geduldet werden, die streng glaubig und dabei patrio-
tisch gesinnt seien. Die weltlichen Professoren müßten also
gleich den geistlichen Lehrern erzogen werden. Redner trat
für die unveränderte Aufrechterhaltung der Aufnahmekri-
terien ein, deren Abschaffung von sozialdemokratischer Seite
gefordert wurde. Dem Gesekentwurf stimmte Redner zu.
Stefan Lendvai-Schuer kommt zunächst auf den Zwi-
schenpunkt zurück, den er gestern während der Rede Szilágyis
gemacht habe. Er halte den hiebei gebrauchten Ausdruck
„Semaphreditentyp“ aufrecht und verziehe diesen auch
außerhalb des Hauses, weil das Realgymnasium des Ent-
wurfs weder ein Gymnasium noch eine Realschule sei.
Wenn der Kultusminister nervös sei, so werde er sich hef-
fentlich bald in seiner Villa auf der Hiedeg-
futerstraße erholen können. (Großer Lärm und
Unterbrechung rechts.)

Minister Graf Heblberg: Sehr geschmacklos!
Stefan Lendvai-Schuer: In letzterer Zeit handhabe
man die Geschäftsordnung in sehr rigoroser Weise, aber
stets nur, wenn als Präsident der Abgeordnete fungiert, der
von Hejjas' Gnaden sein Mandat erhalten hat. (Gro-
ßer Lärm rechts.)

Montz Rathenjen: Wir scheint, er hat recht!
Präsident Seitohy macht den Redner aufmerksam,
die Handlungen des Vorsitzenden nicht zu kritisieren, weil
er sonst mit der Wortentziehung vorgehen müßte.

Stefan Lendvai-Schuer: Hagte nun über die Ver-
nachlässigung des Volksschulunterrichtes, verlangte die Re-
form der Mittelschulbildung und setzte auseinander,
daß von einer erfolgreichen Schulkultur keine Rede sein
könne, solange die Verschlechterung durch das gegenwärtige
Regierungssystem fortrumpft sei.

Josef Rakos führte aus, der Entwurf zeige gute Ab-
sichten, enthalte aber nichts Neues, wodurch diese guten
Absichten in die Tat umgesetzt werden können. Der Ent-
wurf reformiere bloß den Schulplan, ohne die Erschei-
nung des Alltagslebens zu berücksichtigen; er lasse die Tat-
sache außer acht, daß unsere Lehrbücher schlecht seien, unsere
Lehrerbildung veraltet sei, auf der philosophischen Fakultät
kein Nachwuchs herangebildet werde und daß man eben
in letzter Zeit die Claustralität der Arbeit der Mittels-
chulprofessoren durch Erhöhung der Zahl der Lehrstunden
vermindert habe. Durch die Quantifizierung des Numerus
clausus habe man die Lehrfreiheit prostruiert und den guten
Nutz der ungarischen Nation in den Kot
gezeret. Man begnüge sich nicht damit, daß man einen
Teil der fernbegierigen Jugend ins Ausland gejagt hat;
man mache nun die zugunsten dieser Verbannten einge-
leitete Unterstüßungsaktion unmöglich, indem
die kompetenten Stellen die zu diesem Behufe not-
wendigen Debien nicht zur Verfügung
stellen. Diese unerhörte, grausame, unmensliche Hal-
tung des Kurzes sei charakteristisch für die ungarische Kul-
turpolitik, die seit Jahren gemacht wird.

Zum Schluß gab Redner seinem Bedauern darüber
Ausdruck, daß Graf Heblberg dem Vizebürgermeister
Zilahi-Rajcs, der ihn auf die unflätigste Weise ange-
griffen, verziehen habe und er verlangte die gründliche
Revision der Disziplinarurteile, durch die auch zahlreiche
verdienstvolle christliche Mittelschulprofessoren aus den
Schulen verjagt wurden.

Rudolf Rupert betont, er hätte eine gründliche Re-
form des Unterrichtswesens für wünschenswert gefunden
und nicht bloß eine mehr oder weniger gelungene Umände-
rung der heutigen Mittelschule. Die gründliche Reform der
Volksschule gehe an Wichtigkeit der Mittelschule voran, da
erst der Grundstein gelegt werden müsse, gebaut könnte
später werden. Redner wünschte dann die Einführung eines
neuen Disziplinarverfahrens für die Mit-
telschulprofessoren, denn das jetzige sei veraltet
und ungerecht, weil es den angeklagten Professor der Will-
für seiner Vorgesetzten preisgebe. Schließlich erklärte er,
den Gesekentwurf nicht annehmen zu können.

Nachdem noch Josef Csik gesprochen, der darauf
hinwies, daß er es für zweckmäßig gehalten hätte, die Re-
form des Unterrichtswesens bei der Volksschule zu begin-
nen, die eine unbedingte Notwendigkeit sei. Er beschäftigte
sich dann kurz mit den Einzelheiten des Gesekentwurfes
und wies schließlich auf die Notwendigkeit hin, die mate-
rielle Lage der Lehrerschaft unter allen Umständen zu
sichern und zu festigen, konnte die Generaldebatte
endlich geschlossen werden.

Nach Festsetzung der morgigen Tagesordnung folgten

Interpellationen.

Paul Heghwegi-Rajcs, Ernst Nagh und Johann Ek-
tergalyos sind abwesend; ihre Interpellationen werden ge-
strichen.

Johann Jürkay interpelliert den Finanzminister
über die Zustände im Hauptzollamt. Seiner Ansicht
nach behindere Staatssekretär Hankis den Beamten
in der Büroifizierungsarbeit. In der Textil-
handlung Brüder Mayer in Budapest seien Waren be-
schlagnahmt worden, nach denen eine Geldbuße von
sieben Milliarden hätte gezahlt werden sollen. Der
Staatssekretär habe aber den Finanzminister um die Auf-
hebung der Beschlagnahme ersucht und nun veräußere die
Firma lustig weiter die mit sieben Milliarden Kronen
Strafe belegten Schmuggelwaren.

Die Interpellation wird dem Finanzminister ausge-
folgt werden.

Ernst Moser fragt den Kultusminister, ob dieser ge-
neigt sei, den Status der Professoren und Bürger-
schullehrer zu regeln.

Abermals die Affäre Ghorffy.

Julius Gömbös beschäftigt sich mit der Feststellung,
die der Sonderminister leshim hinsichtlich der Person des
Majorauditors Ghorffy gemacht hat. Der Minister
habe gesagt, Ghorffy hätte sich nicht gut benommen.

Franz Marik: Auch jetzt war dies der Fall, wo er
dem Mörder sagte: „Leben Sie wohl, Michael!“

Julius Gömbös: Nicht davon ist jetzt die Rede. Es

handelt sich darum, daß die vom Minister verlesene Kon-
duitenliste nicht der Wahrheit entspricht. Redner
verliest diese Konduitenliste, die Ghorffy als einen in jeder
Beziehung tadellosen Offizier kennzeichnet. Der Minister
habe also ein falsches Bild gegeben.

Graf Max Hahos: Das glaube ich nicht.
Julius Gömbös meint, daß, wenn Ghorffy eine
Kügel erhalten hätte, diese im Protokoll vermerkt sein
müßte. Er fordert den Minister auf, dessen eigene Konduiten-
liste zu verlesen, namentlich über das Verhalten während
des Krieges, damit man daraus ersehe, ob er berechtigt ge-
wesen sei, sich über Ghorffy so zu äußern. (Großer Lärm
im ganzen Hause.)

Stefan Lendvai-Schuer: Auch Bethlen hat den Mi-
chael Franzosa-Rajcs begrüßt.

Julius Gömbös erwidert den Sonderminister, diese
Interpellation cheftens zu beantworten.

Die Interpellation wird dem Sonderminister aus-
gefolgt werden.

Johann Hornath interpelliert den Finanzminister
über eine Verordnung, beziehungsweise deren Vollzugsan-
weisung, durch die die Unproduzenten hinsichtlich der Ver-
wertung ihrer Produkte in eine unmögliche Lage gebracht
werden.

Die Interpellation wird an den Finanzminister ge-
leitet, desgleichen eine Interpellation Deider Göri-Szabos
betreffend die Gewährung von Lizenzen zur Tabakpro-
duktion für eigene Zwecke.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr nachmittag.

Die Vorgänge in Deutschland.

Petition um die Begnadigung Hitlers.

München, 2. April. (Bud. Kor.) Die National-
sozialisten bemühen sich, Massen von Unterschriften für
eine Petition an den Reichshof zu sammeln, worin die
Begnadigung Hitlers be-
fürwortet wird.

Es verlautet, daß die Kriegsschule, deren
Schüler bekanntlich in den Hitlerputch verwickelt
waren und die der Verhandlung als Schauplatz diente,
verlegt werden soll, und zwar wahrscheinlich nach
Dresden.

Die Expertenberichte.

Paris, 2. April. Der Brüsseler Korrespondent
des Temps meldet, man sei in autorisierten Kreisen in
Brüssel der Ansicht, daß die alliierten Regierungen die
Schlußfolgerungen der beiden Sachverständigen-
komitees ohne Verzug in ihrer Gesamtheit an-
nehmen würden. Es wird erklärt, daß kurz nach der
Ueberreichung des Berichtes eine Zusammen-
kunft der alliierten Ministerpräsidenten
in Paris für unerlässlich gehalten wird. Falls
diese Zusammenkunft stattfinden, müsse auch die Frage
der interalliierten Schulden und die Ver-
teilung der deutschen Zahlungen unter einander ge-
spricht werden. Belgien wird, so will der Korrespondent
erfahren haben, auf den Rest seiner Priorität im un-
gefährten Betrage von 500 Millionen Goldmark ver-
zichten, wenn sein Anteil an den deutschen Zahlungen
prozentuell erhöht wird.

Die Vorgänge in Jugoslawien.

Belgrad, 2. April. Heute nachmittag verifizierte
der Verifikationsausschuß der Stupschina die restlichen
26 Mandate der kroatischen Abgeordneten, und zwar 19
Mandate einstimmig, 7 Mandate mit 11 Stimmen der
Opposition gegen 10 Stimmen der Regierungsabge-
ordneten. Der Regierungsabgeordnete Raschta Petro-
vics, der bereits gestern für die Verifizierung ge-
stimmt hatte, gab auch heute seine Stimme für die
Verifikation sämtlicher kroatischen Mandate.

Man erwartet, daß die Stupschina noch im
Laufe dieser Woche zur Genehmigung der Verifikation
zusammentritt und in dieser Sitzung dürfte der Präsi-
dent der Stupschina, Jovanovics, seine Demis-
sion zurückziehen.

Wie verlautet, wird der Führer der slowenischen
Klerikalen, Korosec, morgen oder übermorgen vom
König empfangen werden.

In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht
vor, daß nach der Verifizierung der kroatischen Mandate
seitens des Plenums der Stupschina das Kabinett
Rajics-Pribicevics seine Demission
geben wird, um der Krone die Entsch-
cheidung zu überlassen, ob ein Arbeitskabinett eben-
tuenell unter Lubja Jovanovics gebildet und die
Neuwahlen ausgeschrieben werden sollen.



Gumult in der französischen Kammer.

Paris, 2. April. Zu der Kammer brachte der
50jährige Präsident des Vereins für Menschenrechte
Bouffien das Unheil der Polizeiberichte zur
Sprache und erinnerte daran, daß gegen Cahin und
Genossen auf Grund gefälschter Berichte An-
klagen erhoben worden sind.

Poincaré führt aus, es sei natürlich, daß man
antimilitaristische Propaganda in der
Rheinlandarmee entgegentrete. Später habe der
Kriegsminister nicht bestritten, daß es sich um Fäl-
schungen handle, aber er würde sich einer Pflicht-
verletzung schuldig gemacht haben, wenn er das Schrift-
stück nicht dem Gericht übermittle hätte.

Von kommunistischer Seite werden Pro-
teste laut und es entsteht ein Tumult.

Kriegsminister Maginot, welcher in der Nähe
der Kommunisten steht, macht diesen Vorwürfe
wegen ihrer Haltung. Abgeordneter Berton, an den
er sich besonders wendet, geht auf den Kriegs-
minister los. Scaldienner bereiten ein
Handgemenge. Der Kriegsminister setzt
seine erregten Ausfälle fort, wird aber im Lärm nicht
verstanden. Die Kammermehrheit applaudiert ihn. Der
Präsident sieht sich genötigt, die Sitzung zu unter-
brechen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung antwortet
Poincaré auf den Vorwurf des Abgeordneten La-
cotte wegen Zweideutigkeiten seiner aus-
wärtigen Politik. Poincaré erklärt, er werde
bis zur Bezahlung der Reparationen
im Ruhrgebiet bleiben. Frankreich sei bereit,
die möglichst ertragsreichen Länder zu prüfen, aber
wenn Deutschland die neuen Versprechungen nicht ein-
halte, sei es im Interesse aller Alliierten, daß der
Druck verschärft werde. Es sei möglich, die
Bänder Frankreichs in andere, allgemeine, aufgehen zu
lassen, ohne deshalb die Ruhr aufzugeben.

Um 8 Uhr wird die Debatte auf morgen vertagt.

Die rumänisch-russische Konferenz in Wien geendet.

Wien, 2. April. In der heutigen Sitzung der
russisch-rumänischen Konferenz gab der
Chef der Sowjetdelegation Kreftinski namens der
russischen Delegation eine längere Erklärung ab, worin
er feststellt, daß Rumänien Bessarabien entge-
gen dem Willen der erdrückenden Mehr-
heit der Bevölkerung in seiner Macht
hält und die Annahme der rumänischen Regierung,
Bessarabien als Bestandteil Rumaniens anzuerkennen,
entschieden ablehnt. Die Sowjetdelegation schlägt vor,
an eine gemeinsame Beratung der Voraussetzungen
der Organisation eines Plebiszits in Bessarabien
heranzutreten. Sollte die rumänische Delegation sich weigern,
die Arbeiten der Konferenz fortzusetzen, so werde
die Verantwortung dafür ausschließlich die rumänische
Regierung befallen.

Sodann wiederholt der Chef der rumänischen
Delegation den schon in der letzten Sitzung bekanntge-
benen ablehnenden Standpunkt der ru-
mänischen Regierung.

Da die Ansäuerungen der beiden Delegationen
nicht miteinander in Uebereinstimmung gebracht wer-
den konnten, wurden die Arbeiten der Kon-
ferenz als beendet erklärt. Die Delegationen
verlassen in den nächsten Tagen Wien.

Eine Niederlage des Kabinetts Macdonald bevorstehend?

London, 2. April. Der Gesundheitsminister
Beadley beantragte die zweite Lesung des Regie-
rungsentwurfes, der die Einrichtung des Miet-
zinses betrifft und vorstelt, daß beschäftig-
ungslose Mieter wegen Nichtentrich-
tung der Miete nicht delogiert werden
dürfen.

Die Konservativen bekämpften den
Entwurf heftig und Asquith kündigte an, daß die
Liberalen die zweite Lesung nicht unter-
stützen würden. Eine Niederlage der Re-
gierung erscheint daher unvermeidlich.
Doch ist es unwahrscheinlich, daß sie den Rück-
tritt der Regierung zur Folge haben wird.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Die südliche Depression ist tiefer ge-
worden und hat sich auf Kosten des nördlichen Maximums
auch über den Kontinent erstreckt, wo infolgedessen der starke
Charakter des Uebergewichtes gewann und wo die Tempe-
ratur infolge der nördlichen und nordöstlichen Luftströmung
niedrig ist. Die Bewölkung kann als allgemeine bezeichnet
werden. In Ungarn ist das Wetter regnerisch geworden.
Die Niederschlagsmengen übertrafen stellenweise 10 Mm.;
so in Budapest 16, in Szeged 16, in Turkec 13 Mm. Die
Temperatur ist betrefis der Minima gestiegen: Maximum
17 Gr. C. in Eszenger, Minimum 1 Gr. C. in Magyar-
óvár; in Budapest: Maximum 13, Minimum 7, heute früh
7, mittags 10 Gr. C. — Wetterprognose: Zumeist
regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

* Der Gouverneur in Kisförd. Gouverneur Ri-
folaus v. Horthy ist mit seiner Gemahlin heute halb
12 Uhr nachts vom Westbahnhof nach Kisförds gereist.

um der morgen dort stattfindenden feierlichen Uebergabe der Brücke zwischen Madfalot und Buztatafony beizumohnen. Diese Brücke wurde von den Rumänen in die Luft gesprengt und ist jetzt neu erbaut worden. In Begleitung Sr. Durchlaucht befinden sich die Flügeladjutanten Major Ladislaus Magaschay und Linienschiffsleutnant Koloman Hardy, der Chef der Militärkanzlei Generalstabsoberst Gustav Denf, Gardebefehlshaber Oberst Georg Gúrgey, Kabinettssekretär Géza Langfeld, Reisepesektor Hauptmann Georg Brunswid; in Vertretung der Staatsbahnen leitet Direktor Julius Horánky den Zug.

*** Personalnachrichten.** Abgeordneter Graf Anton Sigran, der seit Anfang des Jahres in Amerika weilte, ist nach Budapest zurückgekehrt. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Trajan Stireca ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der rumänischen Gesandtschaft wieder übernommen. — An der Debreczener Stefan Tisza-Universität wurde heute der gewesene Budapestischer Schottischer Coellpöger Macdonald Webster zum Ehrendoktor der Theologie promoviert. Dem feierlichen Akte wohnten u. a. die Bischöfe Ladislaus Kavaßy und Deßler Baltagár, sowie Oberturnator Graf Josef Degenfeld bei. Desan Dr. Sigmund Barga würdigte die Verdienste des neuen Ehrendoktors um das Ungarische. Webster erwiderte in englischer Rede. — Der Gouverneur hat den Oberforststraten Kornel Csopay, Johann Hilbján, Julius Gruber, Johann Furber, Dr. Julius Hoffmann und Eugen Degenhy den Titel von Oberforstern verliehen.

*** Gesandter Carbonel beim Gouverneur.** Heute mittags 12 Uhr 10 Min. erschien der neue französische Gesandte Francois de Carbonel in feierlicher Audienz beim Gouverneur. Der Gesandte überreichte in Begleitung einer Ansprache sein Akkreditiv; der Gouverneur erwiderte die Ansprache mit einer kurzen Rede. Gesandter de Carbonel kahlte Johann den in seiner Begleitung erschienenen Legationssekretär Sr. Robien und den Attache Gazel vor. Bei der Zeremonie assistierten der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Ludwig Ambrózy und der Stellvertreter des Kabinettschefs Dr. Stefan Uray.

*** Ein Porträt des Königs Karl im Soproner Komitatshaus.** Gestern, als am zweiten Todestage des Königs Karl, wurde im Soproner Komitatshaus im Rahmen einer Feierlichkeit das Porträt des verstorbenen Königs Karl IV. enthüllt. Die Festrede hielt der Nationalversammlungsgesandte Graf Josef Cziráky, der besonders den frommen Geist und die Friedensliebe des so früh verstorbenen Herrschers würdigte.

*** Das New Yorker Schachmeisterturnier.** Aus New York meldet man: Bogoljubow gab das am 26. März unterbrochene Spiel mit Dr. Lasker auf und erklärte sich damit einverstanden, daß das gestrige Spiel mit Aljechin für remis erklärt werde. Marshall schlug Janowski nach 73 Zügen. Capablanca gewann gegen Yates nach 77 Zügen. Yates gab das unterbrochene Spiel mit Maróczy nach 69 Zügen auf. Stand nach der 11. Runde (Mitte des Turniers): Dr. Emanuel Lasker 7½, Aljechin 6½, Réti 6, Capablanca 6, Dr. Tartakower 5, Bogoljubow 5, Marshall 5, Maróczy 5, Janowski 3½, Edward Lasker 3, Yates 2½. Dr. Lasker hatte als einziger Teilnehmer in der ersten Turniershälfte keine Verlustpartie zu verzeichnen.

*** Ein dummer Aprilscherz.** Aus Berlin meldet man: Im Laufe des gestrigen Tages ist ein Berliner Kaufmann auf der Untergrundbahn verunglückt. Dieser Vorfall wurde von einem Unbekannten dazu benutzt, um den Berliner Zeitungen einen sehr geschmacklosen Aprilscherz anzuhängen. Er verbreitete nämlich die Nachricht so, als wäre von einem Studenten ein Raschakt an dem Berliner Universitätsprofessor Sombart verübt worden. Da Professor Sombart Weltruf genießt, wurde diese Melbung auch in das Ausland verbreitet und erregte besonders in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen.

*** Die öffentlichen Angestellten und die Sanierungsentwürfe.** Der Nationalverband der öffentlichen Angestellten hielt heute nachmittags eine Landesversammlung, in welcher der Ministerialbuchhaltungsrat Dr. Eugen Gabornikly die die öffentlichen Angestellten betreffenden Verfügungen des Sanierungsentwurfes und den hierauf bezüglichen Vorschlag der Programmkommission des Verbandes kenzzeichnete. Auf Grund dieses Vorschlags beschloß der Landesaussschuß, mehrere Forderungen an die Regierung zu stellen. So wünscht der Verband unter anderem, daß das Gehaltschema durch ein Gesetz geregelt werde; daß die Eisenbahnbegünstigung wenigstens in dem Umfang und für die Kategorien, wie in den Vorkriegszeiten, aufrecht erhalten bleibe; daß die neuerliche Personalverminderung mit Schonung der individuellen Interessen in der Weise erfolge, daß vor allem, die vakant gewordenen Stellen nicht wieder besetzt werden.

*** Eröffnung der Schifffahrt Budapest—Wien.** Die Erste Donaudampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit: Eröffnung des Postschiff-Verkehrs zwischen Budapest—Wien. Erste Fahrt von Budapest—Petöfiply nach Wien am 9. April 18 Uhr. Erste Fahrt von Wien nach Budapest am 13. April 8 Uhr. Fahrpläne und Auskünfte bei der Verkehrsdirektion für Ungarn und auf allen gesellschaftlichen Stationen. — Die Königlich Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft eröffnet ihre Personenschiffahrten Budapest—Wien in der Weise, daß die Abfahrt von Budapest—Cötbösply vom 7. d. an jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 18 Uhr, von Wien vom 10. d. an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um 8 Uhr stattfindet.

*** Verbilligung des Zuckers.** Die ungarische Zuckerraffinerien haben heute die Zuckerpresse um 600 K. per Metrogramm ermäßigt. Die Verbilligung ist auf die Verflüssigung der Zuckerpresse auf dem Weltmarkt zurückzuführen.

*** Untersuchung in Angelegenheit des Empfanges der Brüder Pirosta in Eszegrád.** Bekanntlich hat der Abgeordnete Béla Fábrián am Samstag in Angelegenheit des feierlichen Empfanges der in das Bombenattentat verwickelten Brüder Pirosta nach ihrer Entlassung in Eszegrád interpelliert. Justizminister Paul Festhy erklärte damals, daß er eine Untersuchung anordnen werde und, falls der Empfang tatsächlich einen demonstrativen Charakter hatte, das Verfahren wegen Anpreisung eines Verbrechens einleiten lassen werde. Wie heute aus Eszegrád gemeldet wird, sind dort der Untersuchungsrichter Johann Zombory und der kön. Staatsanwalt Alexander Balázs aus Szeged eingetroffen, um die vom Justizminister angeordnete Untersuchung durchzuführen. Es wurden zahlreiche Verhöre vorgenommen, um den Tatbestand klarzulegen. Kön. Staatsanwalt Alexander Balázs erklärt, daß laut den Angaben der Zeugen ein Empfang am Bahnhofe stattfand. An dem der Ankunft folgenden Tage wurde in einem Gasthause eine Zusammenkunft veranstaltet. Johann Pirosta hielt eine Rede, in der er sich mit Ludwig Kossuth verglich. Die Gerüchte über die Besetzung der Stadt und über Kundgebungen erwiesen sich aber als unzutreffend. — Aus Szeged wird dem UZWB gemeldet, daß Untersuchungsrichter Johann Zombory und Staatsanwalt Dr. Alexander Balázs die Recherchen in Angelegenheit des Eszegráder Empfanges der Brüder Pirosta beendet und dabei konstatiert haben, daß die Zeitungsmitteilungen über einen feierlichen Empfang und ein Festbankett zu Ehren der Pirostas jeder Grundlage entbehren. Die heimkehrenden Brüder wurden bloß von ihren Familienangehörigen und Bekannten am Bahnhof erwartet und durch eine Pödegasse in ihre Wohnung begleitet. (Wie sagt doch der Römer: Sic fecisti, nega! Hast du etwas getan, so leugne es!)

*** Die Wesselenyigassen-Gründe der Pester isr. Religionsgemeinde.** Die kön. Kurie hat gestern einen seit langer Zeit schwebenden Prozeß zwischen der Hauptstadt und der Pester isr. Religionsgemeinde zugunsten der letzteren entschieden.

Die Hauptstadt hatte noch im Jahre 1898 der Pester isr. Gemeinde einen größeren Grundkomplex in der Leopoldstadt für den Bau eines monumentalen Tempels unentgeltlich mit der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß die Gemeinde im 6. oder 7. Bezirk auf eigene Kosten eine 800—1000 Schüler fassende Volks- und Bürgerschule errichte. Diese Schule wurde denn auch in der Wesselenyigasse 44 im Jahre 1896 eröffnet und wird von der Gemeinde seither auch mit bedeutenden Kosten aufrechterhalten. Da unter den geänderten Verhältnissen der Bau des Leopoldstädter Tempels nicht in Angriff genommen werden konnte, erhielt die Gemeinde für diese Gründe von der Hauptstadt im Januar 1911 den Grundkomplex Ecke der Wesseleny- und Tabakgasse zur dauernden unentgeltlichen Benützung, mit der Bedingung, hier einen Zubau für die isr. Mädchenschule, einen kleineren Tempel, Antikafé und Wohnungen für einen Rabbiner und für Gemeindeangestellte zu errichten und die Hauptstadt behielt sich vor, falls diese Bedingungen nicht erfüllt würden, den Komplex wann immer ohne Kündigung zurücknehmen zu können. Auf diesen Gründen wurden später die noch heute dort befindlichen Verkaufsläden errichtet, die Religionsgemeinde jedoch verpflichtet, die projektieren Bauten bis 1. August 1917 zu bemerkselligen, welcher Termin infolge des inzwischen ausgebrochenen Krieges bis 1. August 1918 verschoben wurde. Ein im März 1918 um eine weitere Verschiebung eingereichtes Gesuch der Religionsgemeinde wurde erst am 16. Juli 1921, und zwar abschlägig erledigt. Die Gemeinde strengte nun beim hiesigen Zentral-Berichtsgericht einen Prozeß gegen die Hauptstadt an, der in erster Instanz auch günstig erledigt wurde. Der Budapest. fön. Gerichtshof aber sprach ihr das Recht ab, einen weiteren Termin zur nachträglichen Erfüllung der Bedingungen zu fordern. So gelangte die Angelegenheit vor die kön. Kurie, die gestern darüber entschied. Der Generalsekretär und Generalanwalt Dr. Julius Gábor setzte hier in überzeugender Weise auseinander, daß die Gemeinde sich in diesem Prozesse nur von moralischen Gesichtspunkten leiten lasse und daß sie — um den Vorwurf der hauptsächlichlichen Repräsentanz, sie wolle sich bloß die Einkünfte aus den Verkaufsläden sichern, abzuwehren — sich schon nach dem ersten Urteil erbötig gemacht habe, diese Läden unent-

geltlich zu verwalten und ihren Erlös an die hauptstädtische Kasse abzuführen.

Die kön. Kurie gab der Appellation der Gemeinde Raum und sprach aus, daß der Benützungsvertrag weitere dreieinhalb Jahre in Kraft bleibt und die Gemeinde berechtigt ist, innerhalb dieser Frist die vertragsmäßig bedungenen Bauten zu errichten.

*** Jubiläum eines Arztes.** Aus Kalocsa wird gemeldet: Der Arzt Dr. Josef Steiner beging jetzt das Jubiläum seiner 50jährigen Berufstätigkeit. Aus diesem Anlasse wurde er mit Gratulationen der Spitzen der Behörden und zahlreicher Freunde und Verehrer überschüttet. Generaldirektor Dr. Gregus überreichte ihm als Zeichen des Dankes der Bürgerstadt ein Präsent, das der Jubilar des Kranken des städtischen Sanatoriums zu kommen ließ.

*** Durch den elektrischen Strom getötet.** Heute nachmittags um halb 2 Uhr wurde in der Medergasse 9 gelegenen Gießerei der Ganz-Danubius A. G. der 24jährige Eisengießer Josef Weich vom elektrischen Strom getötet. Eine Polizeikommission begab sich nach dem Schauplatz des Unglücks, um festzustellen, wer für dieses verantwortlich sei.

*** Heftige Schneestürme in Amerika.** Aus New York wird telegraphiert: Im Osten der Vereinigten Staaten ist der Verkehr durch heftige Schneestürme unterbrochen.

*** Freisprechendes Urteil in einem Verleumdungsprozeß Zilahi-Riss.** In der Zeitung 8 Drei Ujjag veröffentlichte der Journalist Andor Zoltán am 28. Oktober 1921 einen Artikel, in dem er gegen den damaligen Magistratsrat Eugen Zilahi-Riss Stellung nahm, weil er ein Kundstück auf der Tendeis zur Erregung konfessionellen Hasses ausführen ließ. Eugen Zilahi-Riss strengte hierauf einen Verleumdungsprozeß an. Der Senat Dr. Géza Tórech des Budapest. fön. Gerichtshofes verurteilte Andor Zoltán zu 6 Monaten Gefängnis und 40.000 Kronen Geldstrafe, die kön. Tafel hingegen erkaunte nur zu einer Geldbuße von 70.000 Kronen. Heute befand sich die kön. Kurie (Senat des Kurialrichters Dr. Sigmund Ráth) mit dieser Angelegenheit und stellte das Verfahren wegen verspäteter Einreichung der Anklageschrift ein.

*** Brandkatastrophe in einem Kino.** Eine Depesche aus Mexiko meldet: Bei dem Brand in einem Lichtspieltheater der Vorstadt Tlacubana wurden 25 Personen getötet, 56 verunzlet. Die Mehrzahl der Verunglückten wurden durch elektrischen Strom getötet, da mehrere elektrische Drähte, die sich von der Decke lösteten, auf die im Saal befindlichen Menschenmassen fielen.

*** Lebensmüde.** Im Hotel Imperial auf der Rákóczistraße fiel es dem Personal auf, daß die im III. Stock wohnhafte 27jähr. Ärztin Dr. Klona Pfeiffer gestern den ganzen Tag hindurch nicht zum Vorschein kam. Es wurde ein Polizist gerufen und die Tür geöffnet. Die Ärztin lag in betäubungslosem Zustande auf dem Bette. Sie hatte sich mit Morphium vergiftet. Die Retter brachten die Selbstmordkandidatin ins Rókuspital. — In einem Zimmer des Hotels Savoy hat sich der 26jährige Hörer der volkswirtschaftlichen Fakultät Napoleon Kleist durch einen Revolvererschuß entleibt.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 3.000.000 Kronen gewinnt 17153; 2.000.000 Kronen gewinnt 32275; 1.000.000 Kronen gewinnt 32012; 200.000 Kronen gewinnen: 25954 26835 28181 33153; 60.000 Kronen gewinnen: 17413 36341 42598 51230; 60.000 Kronen gewinnen: 8068 12065 21557 22920 24624 24943 27626 29914 32683 35544 35764 39124 39425 41054 41717 42216 42261 43253 44096 45844 47448 48989 56470 57573 58035 60289 60988 63988. Ferner wurden 69 Treffer mit je 40.000 und 892 Treffer mit je 20.000 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Sie können ein Milliardär werden, wenn Sie sofort für die am 15. Mai beginnende Klassenlotterie mittels Korrespondenzkarte bei der Bank-Bank, Budapest, Andrássystraße 60, ein Los kaufen. Preis der Lose: ¼ 40.000, ½ 20.000, ¾ 10.000 Kronen.

*** Vorträge.** Am Samstag, den 5. d., abends 8 Uhr hält im Zentral-Demokratenklub der geschäftsführende Präsident der Partei Dr. Ernst Bródh einen Vortrag über „Wohnung und Geschäft“ und Frau Dr. Emerich Szentirmai einen Vortrag über „Die Frau als Faktor des



ORION-FILM **HOLNAPTÓL** ORION-FILM
MADAME DUBARRY A TIVOLIBAN
 ORION-FILM **GAZDAG KISÉRÓMUSOR** ORION-FILM

offen
meim
Wie
niße
präsi
ut h
nere
dabo
frage
ter.
Ent
dar
Wier
auf
Min
Verb
mun
habe
reich
tere
der
groß
treib
in
hung
an
und
fahr
reisch
feine
totum
Was
unfe
nach
perfe
frage
Woh
durch
baum
stein

öffentlichen Leben". Zu diesen Vorträgen, denen ein gemeinsames Nachtmahl folgt, sind auch Frauen geladen.

Budapester Wohnungselend.

Wie der Ministerpräsident und der „Wohlfahrt“-Minister darüber denken. — Der Mord in der Waiznergasse.

Zur Wohnungsfrage hat nun auch der Ministerpräsident Stellung genommen. Graf Stefan Bethlen ist hinsichtlich der voraussichtlichen Wirkungen der Sanierungsvorlagen so voll guter Hoffnungen, daß er sich davon, auch was die geplante Lösung der Mietzinsfrage anlangt, nur Gutes verspricht. Die meisten Mieter, so sagte er, bezahlen heute kaum zwei Prozent ihres Einkommens für ihre Wohnung, wogegen sie im Frieden 15 bis 20 Prozent bezahlen mußten. Die meisten Mieter werden die von ihnen verlangte Mehrleistung auf ihre Brotgeber oder ihre Kunden überwälzen. Der Ministerpräsident hofft, daß der Uebergang zum freien Verkehr eine Hebung der Baulust und eine Einströmung von Auslandskapital zu Bauzwecken zur Folge haben wird. Ferner hofft er, daß nach Erreichung von 50 Prozent der Friedensbeträge keine weitere Steigerung erfolgen werde. Diese Hoffnung gründet er auf die Annahme, daß jene Mieter, die heute große Wohnungen innehaben, kleinere zu finden sich bemühen werden, diejenigen aber, die nicht notgedrungen in Budapest leben müssen, infolge der Mietzinsserhöhung — auf das flache Land zurückkehren werden.

Dieser Gedankengang setzt allen, was wir bisher an offizieller Auffassung der Wohnungsfrage gehört und gelesen haben, so ziemlich die Krone auf. Wohlfahrtsminister Dr. Bass verstieg sich nur bis zur überragenden Behauptung, daß in Budapest überhaupt keine wirkliche Wohnungsnot herrsche und nur die Verteilung der Wohnungen nicht entsprechend geregelt sei. Was also das Wohnungsamt nach seinem vierjährigen ungelungen Bestande nicht zustande gebracht hat, das wird nach zwei Jahren durch die Freigabe des Wohnungsverkehrs gelingen, nämlich die Befriedigung der Nachfrage durch Wohnungstausch. Wer heute eine Wohnung von sechs Zimmern bewohnt und daraus durch keinerlei behördliche Maßnahme entfernt werden kann, wird seine Wohnung nach der Mietzinsserhöhung freiwillig zwei oder drei Mietern kleinerer Wohnungen

überlassen und sich mit der bisherigen Unterkunft eines dieser Unzufriedenen begnügen. Woher der Reiche die Genügsamkeit nimmt und wer dem Armen das Geld zu diesem Tausche gibt, darauf bleibt uns der Herr Minister die Antwort schuldig.

Nun aber ergeht sich, wie gesagt, der Ministerpräsident in rosigem Hoffnungen und guten Ratschlägen. Der Uebergang zum freien Verkehr werde eine Hebung der Baulust zur Folge haben, wobei uns ausländisches Kapital zu Hilfe eilen wird. Und wer den hohen Mietzins nicht erschwingen kann, der möge sich zusammenpacken und nach der Provinz auswandern. Dagegen weiß jeder wirtschaftspolitische ABC-Schütze, daß sich das weitaus größte Kontingent der Bewohner einer Großstadt aus solchen rekrutiert, die dort aus Erwerbsgründen zu leben gezwungen sind, wogegen der Rest aus Leuten besteht, denen es ihre Mittel gestatten, sich den Luxus einer Stadtmohung zu gönnen. Wie sich der Herr Ministerpräsident unter solchen Umständen eine erhebliche Auswanderung von Budapester Bewohnern als Folge der Mietzinsserhöhung vorstellt, ist uns ebenso unerfindlich, wie wir außerstande sind einzusehen, was ein armer Teufel, der in Budapest seine Wohnung nicht bezahlen kann, mit seiner Notlage in der Provinz anfangen soll. Der massenhafte Zuzug nach Budapest war ja die Folge der Unmöglichkeit, sich in der Provinz einen entsprechenden Erwerb zu verschaffen, die dortigen Erwerbsverhältnisse aber haben sich bisher nicht zugunsten einer Rückwanderung geändert und sie werden sich auch nach dem Geschehen der Sanierungsvorlagen nicht derart gestalten, daß davon eine ausgiebige Vinderung der Budapester Wohnungsnot zu erwarten wäre.

Budapest gleicht einem Unterseeboot, in dem kein Platz für die Mannschaft vorhanden ist. Man will sich also zum Ausbooten entschließen. Mit Gewalt ginge das freilich, gutwillig aber verläßt einer weder die bisherige Unterkunft, noch die Stadt, in der er schlecht und recht sein Leben fristet. Das Spekulieren auf die Auswanderung fügt sich dem sonderbaren System ein, das in Budapest auch auf anderen Gebieten des Wirtschaftslebens im Schwange ist. So wurde beispielsweise die maßlose Erhöhung der Fahrpreise auf der elektrischen Stadtbahn unter anderen auch damit begründet, daß in Budapest zuviel Leute die Stadtbahn benötigen; wenn der Fahrpreis zu hoch ist, möge zu Fuß gehen, dann wird in den Wagen gleich mehr

Platz sein. Mit derselben Schilda-Logik entzog man eine große Anzahl der ohnehin ungenügenden Waggon dem Verkehr. Anstatt diese rasch zu ersetzen und den gesteigerten Anforderungen entsprechend ein paar Tausend neue Wagen einzustellen, droffelt man den Verkehr durch Fahrpreistreiberi. Ähnlich macht es das Postamt mit dem Telephontarif. Man weist statistisch nach, daß nirgends soviel telephoniert wird wie in Budapest. Ergo: Tarifierhöhung bis zur Vereckelung der Telephonbenützung. Genau dieselbe Verzweiflungstaktik soll nun bei „Lösung“ der Wohnungsfrage Anwendung finden. Wenn es nicht recht ist, der soll einfach auswandern. Es ist beinahe eine Nachahmung des humanen Ratschlages, den ein Menschenfreund seinem lieben Nächsten erteilte, als sich dieser beklagte, daß ihm das Liegen wehtue, das Sitzen schmerze, das Gehen und Stehen Qualen verursache, so daß er nicht mehr wisse, was er mit sich anfangen solle. „Lieber Freund, unter solchen Umständen kann ich Ihnen nur einen Rat geben: Gängen Sie sich auf!“

Auf den längst überaus bedenklichen Grad unerseres Wohnungselends wirft neuerdings auch der Frauenmord in der Waiznergasse ein unheimlich grelles Streiflicht. In einer Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer und Küche, wohnen zwei Frauen, zwei Mieter, ein Verwandter der einen Frau und im Vorzimmer befindet sich überdies eine Werkstätte für Damenhüte, in der ständig ein halbes Duzend junger Mädchen beschäftigt ist. Diese Wohnung kann noch als eine der bequemeren und hygienisch annehmbaren gelten. Es gibt aber in Budapest Zehntausende von „Wohnung“ genannten Löchern, die in gesundheitlicher und moralischer Beziehung alles zu wünschen übrig lassen und wahrhaft skandalöse Zustände darstellen.

Daß ein ruhmreicher Feldherr, der sich als Ungar fühlt, aus Wien nicht nach Hause kommen kann, weil er hier keine Wohnung findet, mag vom national-ökonomischen Standpunkt als ebenso „geringfügiges“ Uebel erscheinen, wie die Tatsache, daß eine bedeutende Gesangsünstlerin Ungarn den Rücken kehrt, weil sie ihre jetzige Unterkunft als reinste Berufsstörung empfindet. Ein entscheidend weit größerer Uebelstand ist das herrschende Massenelend, dessen antisoziale Wirkungen sich vornehmlich auf dem Gebiete der Woh-

Gegründet 1850

Königl. ung.



Hoflieferant

Gegründet 1850

J. SEMLER

Grösstes Warenhaus englischer Schafwollstoffe
J. SEMLER

LONDON, 14 GOLDEN SQUARE

Die Frühjahrs-Novitäten

in Herren- und Damenstoff-Spezialitäten

sind angelangt!

Der Verkauf zu den billigsten Preisen hat begonnen. Herren-Überzieher und Damen-Mäntel, „Covercoat“, sowie seidenglänzende „Burberry“ in grösster Auswahl.

Zufolge unseres Riesenverkehrs viele tausende Reste.

Die vom Sommer und Herbst zurückgebliebenen Stoffe veräußern wir zu tief herabgesetzten Preisen!

Hauptgeschäft: Budapest, Bécsi-u. 7 (Ecke Deák Ferenc-u.)

Filialgeschäft: Koronaherceg-u. 9.

Wohnungsverhältnisse geltend machen. Die Herren Minister wagen sich diesbezüglich von der Auslandsanleihe noch so viel goldene Berge versprechen, wir und mit uns Hunderttausende gequälter Budapester Mieter möchten endlich einmal einen Wohnungsbauplan sehen, der die herrschende Wohnungsnot wirklich lindert und angeht, dessen man mit berechtigter Zuversicht ein *Evant sequentes!* ausrufen könnte.

Olim.

Das Hochwasser.

Keine Gefahr für Budapest.

Obgleich die Donau noch immer steigt, beruhigen die Hochwässer auf das bestimmteste, daß Budapest von keiner Gefahr bedroht ist, trotzdem der untere Teil bereits vom Hochwasser heimgesucht wird. Heute vormittag 10 Uhr zeigte der Pegel bei Budapest 5 Meter 68 Zentimeter, um 1 Uhr mittag 5 Meter 70 Zentimeter. Die hydrographische Sektion der Hauptstadt rechnet mit einem Steigen bis zu 6 Metern; aber selbst wenn ein Wasserstand von 7 Metern eintreten würde, könnte kein größeres Malheur geschehen. Bei den Mündungen der in die Donau ablaufenden Kanäle stehen die sogenannten Hebeumpen in Bereitschaft für den Fall, daß das Wasser der Donau in größerer Maße steigen und eine Umhebung des Wassers der Kanäle sich als notwendig erweisen würde. In Altosfen ist die Ringersche Villa überschwemmt, was

indes jedes Jahr erfolgt, auch wenn der Wasserstand viel geringer ist. Seinerzeit hat die Behörde den Erbauer der Villa aufmerksam gemacht, daß dieses Gebiet für einen Bau nicht geeignet ist, trotzdem ist die Villa ausgeführt worden. Altosfen ist übrigens von keiner Gefahr bedroht, da die Regulierung des Aranyárok vollendet ist und der Pulverturmwied auf 7 Meter erhöht wurde, was eine Überschwemmung der niedriger gelegenen Gebiete Altosfens verhindert.

Wie die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet, ist die Donau bereits bei Drohbar im Sinken. Bei Komárom betrug das Steigen gestern bloß 16 Zentimeter, was die Höhe der Kulmination bedeutet. In Budapest war der Wasserstand zu Mittag 570 Zentimeter. Die Kulmination ist für morgen mittag mit 580 Zentimeter zu erwarten.

Auf der oberen Theiß und ihren Nebenflüssen oberhalb Tokajs ist die Abnahme eingetreten. Bei Tokaj kulminiert das Hochwasser heute mit 800 Zentimeter.

Auch die Sajó, die Hernád und die Körösflüsse sind im Sinken begriffen, nur die Maros steigt langsam. Die Kulmination der Hochflut wird in etwa zwei Tagen Szolnok erreichen, mit einer vorläufiglich 800 Zm. nicht übersteigenden Höhe.

Der Mord in der Waiknergasse.

Frau Drestkovic spurlos verschwunden. — Die Juwelen der Ermordeten zustande gebracht. — Die Kurrentierung der Frau Drestkovic. — Die heutigen Verhöre. — Frau Drestkovic hat aller Wahrscheinlichkeit nach den Mord allein ausgeführt.

Der Mord in der Waiknergasse, der ein so düstres Licht auf die moralische Zerrüttung, die in gewissen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung herrscht, und auch auf die traurigen Wohnungsverhältnisse wirft, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Aber schon jetzt kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die graufige Untat von der Frau Bogumil Drestkovic verübt wurde und daß ihr bei der Verübung des Mordes niemand behilflich gewesen sei. Von der Frau Drestkovic ist übrigens noch keinerlei Spur entdeckt worden; und man weiß nicht, ob sie den von ihr angemeldeten Selbstmord ausgeführt hat oder ob sie sich irgendwo in der Hauptstadt oder deren Umgebung herumtreibt. Die Polizei setzt alles daran, um in die Sache Licht zu bringen und die Verschwundene — lebend oder tot — zu ermitteln.

Unsere heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

Gestern abends wurde der grauenhafte Frauenmord in der Waiknergasse entdeckt und seither schndet ein Heer von Polizeibeamten und Detektiven nach den Mörderin der Irma Kaffersberg. Gestern nachts und heute den ganzen Tag nahm die Polizei zahlreiche Verhöre vor und es gelang, mehrere bisher unbekannt Details des bestialischen Mordes zutage zu fördern.

Irma Kaffersberg.

Irma Kaffersberg, die noch im vorigen Jahre mit dem Zuckerbäcker Kovák in gemeinsamem Haushalte lebte, siedelte am 18. Oktober v. J., da das Verhältnis in Brüche gegangen war, von der Hungariastraße zu ihrer Cousine, der Frau Bogumil Drestkovic in der Waiknergasse. Die zwei Cousinen schliefen in einem Bett in der Küche, wo die Kaffersberg gestern ermordet aufgefunden wurde. Die lebenslustige Frau Drestkovic und die alte Jungfer lebten in stetem

Gader. Frau Drestkovic besuchte häufig in Gesellschaft ihres Kompagnons Johann Ferber Vergnügungsorte und verbrachte die Nächte häufig außer dem Hause. Die bereits 46 Jahre alte Frau bezahlte die Zehde der ihr so ermunterten Champagnergelage und sie legte auch das Geld für das Hotelzimmer aus, das gleichfalls eine Rolle im Verhältnis der beiden spielte. Sie hatte deshalb mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen und schuldete ihrer verhältnismäßig wohlhabenden Cousine 800,000 K., die sie trotz wiederholter Aufforderungen nicht bezahlte. Der Schwund der Kaffersberg und ihr Sealsstempel, den sie noch von Kovák erhielt, erweckte die Habgucht der mit materiellen Sorgen kämpfenden Frau Drestkovic, und als sie diese Werte nicht anders an sich zu bringen vermochte, veranlaßte sie die Cousine, diese zu veräußern und sie, die Drestkovic, mit dem Verkauf zu betrauen. Einerseits hoffte sie dabei etwas zu verdienen, andererseits aber gedachte sie, den Erlös auf einem anderen Wege, und wenn es sein muß, durch Ermordung der lästigen Schlafgenossin zu erwerben.

Der genaue Zeitpunkt des Mordes konnte noch nicht festgestellt werden, so viel steht aber fest, daß die Kaffersberg entweder Sonntag, den 23., oder Montag, den 24. März ermordet wurde. Die Leiche lag in kauemder Stellung mit aneinandergeschlossenen Händen und Füßen, mit dem Rücken nach außen in ein Leintuch gewickelt. Der todbringende Schnitt, der wahrscheinlich mit einem scharfen Rasiermesser und mit kräftiger Hand geführt worden ist, traf die Unglückliche in tiefem Schlaf. Der Umstand, daß der Unterleib querüber aufgeschlitzt war, läßt auf die Bestialität und die hysterische Geistesstimmung des Mörders schließen, der sich von seiner Wut hinreißen ließ. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Täter — oder die Täterin — die Leiche zerstückeln wollte, um sie so aus der Wohnung wegzuschaffen, diese Absicht aber sodann fallen ließ und sich damit begnügte, Hände und Füße zu fesseln, um den Körper in einen Korb hineinschleppen zu können.

Frau Drestkovic.

Sobiel steht fest, daß Frau Drestkovic zwei oder drei Nächte mit der Leiche in der Küche verbrachte. Mittwoch dürften aber auch ihre Ketten den Dienst versagt haben, denn sie schlief in der Hausmeisterwohnung. Das Vorhaben, die Leiche wegzuschaffen, dürfte an dem Umstande gescheitert sein, daß entweder die Asternmieter zu Hause waren oder sich jemand in der Werkstätte befand, durch die man den Korb hätte schleppen müssen. Schließlich war es ein Ding der Unmöglichkeit, das Geheimnis auf die Dauer zu bewahren. Es kostete die Frau viele Mühe, den Küchenschlüssel ihrer zukünftigen Schwiegertochter vorzuenthalten; sie schloß immer vor, daß sich die Sachen des Jani bácsi (Johann Filipp) im Zimmer befänden. Vorgestern verspürte die in der Werkstätte arbeitende Braut des jungen Drestkovic einen penetranten Geruch und sie fragte die Frau Drestkovic, ob sie nicht etwa ein verdorbenes Stück Fleisch in der Küche halte, das so einen unangenehmen Geruch verbreite. Es war nun klar, daß es nicht weiter gehe und Frau Drestkovic entschloß sich zur Flucht. Sie besorgte gestern noch Einkäufe, kam und ging und wurde zuletzt nachmittags um 4 Uhr in einem in der Waiknergasse befindlichen Bufett gesehen. Sie schickte nebst dem Schlüssel der Küche einer auf lose Blätter geschriebenen Brief, der an Kornel Drestkovic adressiert war und mit der Ansprache: „Mein lieber Kornel! Wenn Du diesen Brief erhältst, befinde ich mich nicht

Mallo! Pécsik, nénik, ha tudni akarjátok, hogyi mi az

*„A titok“
jertek el
holnap az
Omnia
és a
Corso.
A kis
Sigrista*



A KIS SIGRIST

(a francis Jackie Coogan)

Pierre Wolf világhírű
vígjátéka

A titok

című 5 felvonásos Gaumont-
mestermű főszerepében

Az első csók

Egy milliárdos fruska regénye 7 felvonásban. A legbájosabb Paramount-attrakció
Marion Davies főszereplésével

Mindkét mesteri
attrakciót
egy műsorban
mutatja be
**holnap,
péntektől**
kezdve az

Omnia

1/25, 1/47, 8, 10
órákor
és a

Corso

4, 2/46, 1/28, 1/210
órákor

Kizárólag a
Kamarában
április 4-től
tökéletes éneklő film
A SZŐKE GÉSA

5 felv. operett filmen

Operaénekesek és
14 tagú énekkar sze-
mélyes közreműkö-
désével

Harmínchat énekszám

Eredeti japán táncok

Jegyek már kaphatók

mehr unter den Lehenden' begann. Den Vorlaut des Briefes haben wir bereits in unserer gestrigen Nummer mitgeteilt.

Der Brief wurde von einem Dienstmann überbracht, der schwarze Brillengläser trug und sich, nachdem er den Brief übergeben hatte, ohne ein Wort zu sagen entfernte. Dieser Dienstmann wird nur von der Polizei aufgefordert, sich bei der Oberstadthauptmannschaft (II. Stod, Stadthauptmann Vogel) zu melden. Frau Bogumil Drestkovic ist spurlos verschwunden. Falls sie keinen Selbstmord verübt hat, dürfte sie sich irgendwo in der Umgebung der Hauptstadt aufhalten. Da es auch nicht ausgeschlossen erscheint, daß sie bei irgendeinem Bekannten oder Verwandten in der Provinz Zuflucht genommen hat, wurden noch gestern nachts mittels Automobils Detektiven nach Alsóbadas entsendet, wo der Bruder der mutmaßlichen Mörderin, der Finanzoberkommissar Johann Filipp, stationiert ist. Entweder hat das Auto unterwegs eine Panne erlitten, oder aber sind andere Hindernisse in Erscheinung getreten: wie dem immer sei, bis zur Stunde ist aus Dabas noch keine Nachricht eingetroffen.

Heute vormittag fand in der behördlich versperrten Wohnung ein neuer Lokalaugenschein statt. Stadthauptmann Vogel forschte hauptsächlich nach einer Photographie der verschwundenen Frau Drestkovic, konnte aber keine finden. Im Schrank der Ermordeten wurden bloß einige Aktien von minderm Wert vorgefunden; Bargeld, Schmuck oder sonstige Effekten sind nicht vorhanden. Die Drestkovic gesteht in ihrem Abschiedsbriefe bloß ein, einige Schmuckgegenstände verkauft zu haben. So ist es daher wahrscheinlich, daß Geld und Wertpapiere erst nach dem Mord mitgenommen wurden. Heute vormittag meldeten sich bereits zwei Juweliere bei der Polizei, die der Frau Drestkovic im Laufe der letzten Tage Schmuckgegenstände abgekauft hatten.

In dem Brief der Frau Drestkovic wird des öfteren ein Jani erwähnt, doch spielen in der Angelegenheit drei Personen dieses Namens eine Rolle. Sowohl der Bruder der Drestkovic, der Finanzkommissar Filipp, als auch der Kompanion Ferber und der Forstwart Albrecht heißen mit dem Taufnamen Johann. Johann Albrecht, der von einem Heiratsvermittler der heiratslustigen alten Jungfer Irma Rappersberg als Bräutigam anempfohlen worden war, wurde gestern nacht aus Ujpest nach der Hauptstadt gebracht und verhört. Er hatte bekanntlich die Raf-

fessberg dazu veranlassen wollen, ihren Schmuck zu verkaufen und ihm für die geplante Reise nach Brasilien 250 Dollar vorzustoßen. Albrecht erklärte, daß Irma Rappersberg sein Anerbieten zurückgewiesen habe und daß sich die Verhandlungen an diesem Umstande bereits vor zwei Wochen zerschlagen haben. Verdächtig ist aber der Umstand, daß sich Albrecht am 22. März ein brasilianisches Visum beschafft hat, da er eingestandenemal noch überhaupt nicht über die nötigen, ziemlich beträchtlichen Reisespesen verfügte. Albrecht wurde einstweilen in Verwahrung genommen.

Heute nachmittag gelang es, jene Juweliere zu ermitteln, bei welchen Frau Drestkovic die Juwelen der ermordeten Irma Rappersberg verwertet hat. Es wurde festgestellt, daß Frau Bogumil Drestkovic am 24. März, also einen Tag nach dem wahrscheinlichen Zeitpunkt des Mordes, den wertvollen Perl- und die goldene Kette, am 29. März aber die silberne Tafelgarnitur der Irma Rappersberg verkauft habe. Sie erhielt für die Wertgegenstände ungefähr 10 Millionen Kronen. Die Juwelen wurden mit Beschlag belegt.

Der Steckbrief nach Frau Drestkovic.

Die Polizei erließ heute nach der verschwundenen Frau Drestkovic folgenden Steckbrief: „Die in Eßtergom gebürtige, 48 Jahre alte röm.-kath. Modistin Frau Bogumil Drestkovic geb. Gisella Filipp wird in begründeter Weise verdächtigt, die Privatleiche Irma Rappersberg ermordet und ausgeraubt zu haben. Die Personalien der Frau Bogumil Drestkovic sind die folgenden: Sie ist 166 Zentimeter hoch, schwächling, hat eine überhäufte Art zu sprechen, ihr Gesicht ist länglich und schmal, auf der rechten Gesichtsfäche befindet sich eine von einer Operation herrührende lange Schramme. Die Nase ist lang und dünn, das obere Gebiß falsch, Augen braun, Haare blondmelirt. Sie trug zuletzt ein graues Kostüm mit langem Mantel, schwarze Schnürhalbschuhe, einen braunen dreieckigen Seidenhut und ein aus blauem Tuch hergestelltes viereckiges Reittüchle. Die Genannte ist am 1. April geflüchtet und meldete in einem hinterlassenen Schreiben ihre Selbstmordabsicht an.“

Die Polizei hat die Photographie der Frau Drestkovic beschafft und wird sie dem morgen in die Provinz zu versendenden Steckbrief beifügen.

Weitere Verhöre.

Heute in den späten Abendstunden wurde der Finanzoberkommissar Johann Filipp aus der Ge-

meinde Alsóbadas im Pester Komitat nach der Hauptstadt gebracht und einem Verhör unterzogen. Er erzählte, daß er am 23. März amtlich in der Hauptstadt zu tun hatte und deshalb bei seiner Schwester, Frau Bogumil Drestkovic, Absteigequartier nahm. Von dem Mord weiß er gar nichts, er habe den Küchenraum überhaupt nicht betreten und es war ihm nur angenehm, daß die Schwester die Chaiselongue in der Werkstatt aufstellte und er dort schlafen konnte, da er früher einmal anlässlich eines Budapest Aufenthaltes in der Küche schlief, wo es sehr kalt war und wo die aus dem Lichtof herinströmende Luft viel zu wünschen übrig ließ. Montag früh wurde er von der Wiederrühr geweckt, er kleidete sich schnell an und entfernte sich, nachdem er seiner in der Küche schlafenden Schwester einen Abschiedsgruß durch die Türe zugerufen hatte.

Am 27. war seine Gattin in der Hauptstadt, die in der Gesellschaft der Frau Drestkovic Einkäufe besorgte. Frau Filipp schlief ebenfalls in der Werkstatt und kam überhaupt nicht in die Küche. Als Frau Filipp heimkehrte, zeigte sie ihrem Gatten einen Ring, den ihr die Schwägerin mit der Begründung aufgezogen hatte, daß sie, Frau Filipp, ihren Ring bekanntlich verloren habe. Filipp bleibt vorläufig in Gewahrsam der Polizei.

Johann Ferber, der als Kompanion der Frau Drestkovic galt, wurde ebenfalls zur Polizei vorgeführt. Ferber berichtete die Annahme über sein Verhältnis zur Frau Drestkovic dahin, daß er nicht ihr Kompanion war, sondern mit ihr nur in geschäftlicher Verbindung stand. Er wurde mit der lustigen Witwe vor drei Jahren bekannt und knüpfte bald mit ihr ein Verhältnis an. Die geschäftliche Verbindung bestand darin, daß er die von Frau Drestkovic gelieferten Modelle und fertigen Hüte gegen 25prozentige Mitbeteiligung weiterverkaufte. Sie besuchten häufig Nachtlokale und verbrachten die Nacht vom 23. März, von Sonntag auf Montag, im Zwei-Kronen-Hotel in der Kádalygasse. Frau Drestkovic erklärte bereits damals, einen Selbstmord verüben zu wollen.

In der Wohnung Johann Ferbers wurden übrigens vierzehn Millionen Kronen gefunden, über deren Provenienz er als Geschäftsmann einwandfreie Auskunft geben konnte.

Die Polizei verhörte schließlich die zwölfjährige Hausmeisterstochter aus dem Hofe Waiknergasse 63. Das Mädchen erzählte, daß sie den Mann in Reithosen und Gamaschen (Johann Albrecht) am

FENYVES DEZSŐ CALVIN-TÉR 7. KORONA HERCZEG-U. 8. R-T. KÁROLY-KÖRUT 9. KÁROLY-KÖRUT 10.

Calvin-téri áruházunk legnagyobbítása folytán az építkezés tartalma alatt hatalmas árukészletünket még az eddigieknél is olcsóbb áron lepassztjuk.

Table with 3 columns: Gyapjuszövet-osztály, Vászon-osztály, Női fehérenemű-osztály. Lists various clothing items and their prices.

Burberry-kelmék valódi angol öltönykelmék és raglánekelmék nagy választékban. Selyem-osztály: Georgette 133.000, Crepe de chine 180.000, Divat liberty 91.200, Nyersselyem divatmintákkal 87.400, Nyersselyem minden színárnyalatban 83.600.

ÁGY- ÉS ASZTALTERITŐK, PIKÉ- ÉS FLANELLTAKARÓK nagy választékban. 2, 3 és 4 méteres. szövet-, selyem- és mosómaradékok meglepő olcsó árban.

film SA atók

17. März gesehen habe, als dieser sich nach der Adresse der Frau Kaffersberg erkundigte. Dieses Datum stimmt übrigens mit der Behauptung Abrahams überein, der angeblich vor ungefähr zwei Wochen mit Frau Kaffersberg über den Verkauf der Juwelen und die Reise nach Brasilien sprach und seither nicht wiederkam. Zunächst wurde er seit diesem Zeitpunkt nicht mehr gesehen. Das Mädchen erzählte noch, daß es am 27. März in der Wohnung, wo der Mord entdeckt wurde, beim Aufräumen mithalf. Als sie sodann zufälligerweise in die Küche Wasser holen ging, bemerkte sie, daß das Bett etwas „budlig“ gemacht war. Sie spürte außerdem einen penetranten Geruch, auf den sie die Frau Drestovics aufmerksam machte. Diese sagte leichthin, daß der Geruch aus dem Lichthof komme.

Frau Drestovics hat den Mord allein verübt.

Aus dem bisherigen Ergebnis der Recherchen geht hervor, daß Frau Bogumil Drestovics allem Anschein nach den grauenhaften Mord ganz allein, ohne fremde Hilfe, verübt hat. Sie eignete sich die von Johann Albrecht aufgeworfene Idee ganz einfach an, wonach die Juwelen verkauft werden sollten. Es ist nun leicht denkbar, daß diese Zumutung, die von der Kaffersberg einem jungen Bräutigam gegenüber zurückgewiesen wurde, von seiten der nicht sehr beliebten Cousine ausgesprochen, noch viel weniger Anklang fand. Es ist leicht denkbar, daß die zwei Schlafgenossinnen mit gedämpfter Stimme so manchen Wortstreit ausfechteten. Als das Zureden nicht half und die materiellen Sorgen drängten, da entschloß sich Frau Drestovics zu dem entscheidenden Schritt. Sie wartete, bis die lästige Schlafgefährtin in tiefen Schlaf versank und nun machte sie ihr den Garau. Die Tage nach Verübung des Mordes boten begreiflicherweise der Mörderin nicht viel Freude. Für die Wertgegenstände der Cousine erhielt sie etwas über zehn Millionen, was ihre Erwartungen bei weitem nicht befriedigte. Und die Leiche lag im Bett und ihre Untat suchte früher oder später entdeckt werden. Zwei oder drei Tage hielt sie es noch im Zimmer aus, aber weiter nicht. Die Hoffnung, die Leiche forschaffen zu können, war bald zunichte, und als der Mord weiter nicht mehr zu verheimlichen war, schrieb sie ihnen verzweifelt den Abschiedsbrief, gab ihr Geheimnis preis und verschwand.

Theater, Kunst und Literatur.

* Alexander Garamzeghy vom Nationaltheater, der Darsteller von Heldenrollen im Klassischen und romantischen Schauspiel, ist als Schriftsteller das treue Ebenbild seiner schauspielerischen Persönlichkeit. Die Empfindung, das Pathos, der rhetorische Schwung charakterisieren seine Darstellungsart sowohl auf der Bühne wie in seinen Vorträgen und Vorträgen auf dem Podium. Garamzeghy ist Romantiker in Wort, Schrift und Darstellung und so gibt er sich selbst in dem von Gedanklichkeit und Patriotismus durchsetzten Aufsatz, den er uns als Dekameron-Feuilletton gesendet hat. Als Vortragsteller verlangt diese empfindungsreiche Apoptrophierung Shakespeares als heiliger und geistiger Hort armer Ungarn in der sibirischen Gefangenschaft nach der Interpretation der wundervollsten Deklamation Garamzeghys. So wie er auf der Bühne selten im Alltagsrod des Realtheaters erscheint, sind auch seine schriftstellerischen Arbeiten durch die Abgeschiedenheit vom Alltag gezeichnet. Sie sind, wie des Künstlers Heldengestalten, aus einer anderen Welt, aus der zu uns die reine Stimme der Begeisterung dringt.

* Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute eine Sitzung, in welcher vorerst das neugewählte Mitglied Georg Lörincz eine auf hohem Niveau stehende Würdigung seines Vorgängers, weil. Viktor Rákos, bot. Der Nachruf machte auf das Auditorium die tiefste Wirkung. Dann las Lörincz eine Erzählung unter dem Titel „A munkán“ (An der Krücke). Beide Darbietungen fanden die beifälligste Aufnahme. Hierauf las Karl Székely eine Partie

des Romans in Versen „A kód“ von Miklós Bárdy vor; der Roman spielt in der Zeit der Proletariatsdiktatur. Die merkwürdige Form führt den Titel: „Az ardoi szent-beszéd“ (Die Ardoer Predigt). Die Zuhörerschaft applaudierte stürmisch.

* Freitagabend wird im Lustspieltheater das beliebte Theaterstück von Edmond Knoblauch „Mértold-kövek“ gegeben. Donnerstag werden „Fogadósné“ und „Nagy Katalin“ gespielt.

* Die Revität des Königsheaters. In der „Hunok a lány“ („Redi“) beitelten Robert Stolz'schen Operette gibt es eine ganze Reihe von Gesangsnummern, die in der denkbar kürzesten Zeit populär werden dürften. Von diesen sind die bemerkenswertesten und amüsansten der prächtige Balzer Hanna Sonthys „Mindig így marad a lány“. Rufi Somogni's Entree „Ez itt a Cio, a cuki Cio“, welches die Künstlerin mit vierzehn Tänzchen zum Vortrag bringen wird, das reizende Duett Hanna Sonthys und Kornel Varrigós „Bébi, te édes Bébi“, ein schneidendes Terzett „Ha csókol ad a lány“, Hanna Sonthys ausgesprochenes Couplet „Mirold álmodik a lány?“, das Kodel-Terzett in dem Hanna Sonthy, Rufi Somogni und Josef Székely auf dem Kodel über die offene Bühne gleiten. Der erste Akt der mit größtem Interesse erwarteten Revität spielt im Klub der Nichtheiratenwollenden, der zweite auf einem Winterholungsort in den Schweizer Alpen, und zwar in der Hall eines vornehmen Hotels, der dritte Akt im Schlafsaal des rollenden Riviére-Express.

* Franz Kiss' letztes Auftreten in „Mézeskalács“. In der Freitag im Königsheater stattfindenden Aufführung von Thomas Emödes und Albert Szirmai's Liebespiel „Mézeskalács“ verabschiedet sich das hervorragende Mitglied des Nationaltheaters Franz Kiss als Darsteller des Soldaten Józsa, den er mit so außerordentlichem Erfolg gespielt hat, vom Publikum dieser Bühne. In den folgenden vier Aufführungen des Stückes wird diese Rolle jeden Abend Julius Gózon darstellen.

* Die amüante und melodische Operette Bela Endrődis und Tibor Riegers „A fekete huszár“ begeht Samstag, 5. d. im Luise Blaha-Theater das Jubiläum ihrer 25. Aufführung. In dieser Vorstellung werden die vortrefflichen Darsteller der Erstaufführung: Rufi Somogni, Jóna Balogh, Jóna Rozsnyai, Theodor Abonyi, Emerich Szirmai, Oskar Dénes, Béla Tihanyi, Franz Kott, Ernst Berches und Ladislav Boross mitwirken.

* Die Erstaufführung der neuen Operette Franz Lehárs: „Apukám“ wird im Laufe der nächsten Woche im Hauptstädtischen Operetten-Theater vor sich gehen. Man sieht der Premiere des neuen Werkes des Komponisten der „Drei Grazien“ mit außerordentlicher Spannung entgegen. Die Hauptrollen der Revität spielen die geistreichsten Künstler der ungarischen Bühnenkunst. An der Spitze des Theaterzettels figurieren die Namen von Irene Biller, Frau Ella Góth, Alexander Góth, Tibor Salaman, Deiber Kertész und Eta Hajdu.

* Die Aufführung der „Drei Grazien“ entzückt jeden Abend das Publikum des Hauptstädtischen Operetten-Theaters. Am Freitag wird die von beispiellosem Erfolg gekrönte Revueoperette zum 200. Male gegeben, wie jeden Abend auch diesmal mit Irene Biller, Tibor Salaman, Eta Hajdu, Ludwig Ujvári, Franz Bendren und Paulette Méháros. Zur Jubiläumsvorstellung wurde der weltberühmte Komponist des Stückes Franz Lehár eingeladen.

* Hauptmanns schönste dramatische Dichtung ist das weltberühmte Stück „Elga“, dessen Premiere im Rósi-Forgácschen Kammertheater, von großem Erfolg begleitet, stattgefunden hat. Die nächste Aufführung von „Elga“ ist für Sonntag nachmittag festgesetzt.

Konzerte des Verbands der Künstler (Közszolgálati):
Konzert der Musikschule Stefan Thománs heute, 3. April. (Musikakademie, halb 6 Uhr.)

Waldbauer-Kerpely heute, 3. April. (M., halb 9.)
Brahms' Streichquintett G dur, Mozarts Klavierquintett mit Prof. Förster, Beethovens op. 135 Quartett.

Celloabend Nikolaus Fambokis 4. April. (M., halb 8.)
* Der zweite Abend des Beethoven-Zyklus der Philharmonischen Gesellschaft findet am 7. April statt. (Offentlicher Generalprobe am 6. d.) Dirigent: Dr. Fritz Stiedern, gemeinsamer erster Dirigent der Berliner Staatsoper. Mitwirkend: Pianistin Jura Güller. Programm: I. und III. Symphonie (C-moll) und das G dur-Klavierkonzert. Einige Karten bei Közszolgálati erhältlich.

* Wilhelm Bachhaus gibt seine zwei Klavierabende am 6. und 8. Mai. (Redoute, halb 9 Uhr.)

* Lindbergs Abschiedskonzert bei populären Eintrittspreisen am 5. April. Karten bei Fodor.

* Der pens. Obergespan Dr. Oliver Cottenenngi, geschäftsführender Direktor der Ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten, hält Freitag nachmittag halb 4 Uhr über die nationalen Minderheiten in der Urania einen Vortrag.

* Hochschulprofessor Dr. Alexander Solymossy wird sich Samstag nachmittag halb 4 Uhr im Rahmen des Vortragszyklus „Die Sagen des Mittelalters“ mit der Peter Szapary-Sage in der Urania befassen.

* Anton Rado, Mitglied der Kisfaludy-Gesellschaft, hält Sonntag, 6. April, vormittag 11 Uhr über D'Annunzio in der Urania einen Vortrag.

* Die Generalprobe der „Blonden Geisha“ im Kammerkino. „Die blonde Geisha“ („A szöke gesa“), der vollendetste singende Film, harrt der freitägigen Premiere. Wir haben der in einem geschlossenen Kreise stattgefundenen Generalprobe der Filmoperette beigewohnt, wobei die Ursprünglichkeit der Erfindung, die glänzende Ausstattung, die flotten Verse, die einflussreiche Musik, vorgetragen von dem hervorragenden Ensemble des Dr. Viktor Lángh'schen Filmunternehmens — hervorragende Opernsänger, ein Chor von 14 Mitgliedern und das verstärkte Orchester des Kammerkinos — allgemeines Staunen erregten und den vollen Beifall der Anwesenden fanden. Die am Freitag beginnende Woche des singenden Films „Die blonde Geisha“ im Kammerkino wird eine Serie heißer, erfolgreicher, von Beifall begleiteter Abende sein. Die Vorstellungen beginnen um halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

* Urania — Romanko: „A szerelemisten-ője“, das größte künstlerische Ereignis dieser Saison. Jean Angelo und Natalia Romanko in den Hauptrollen. Täglich um 5, dreiviertel 7, halb 9 und 10 Uhr 10 Minuten.

Sport.

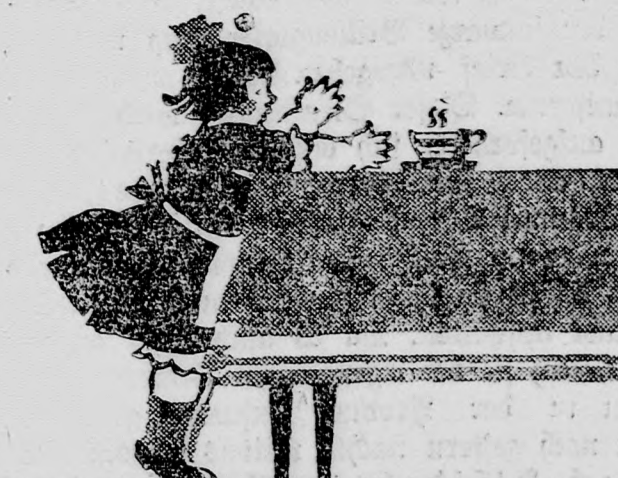
Magyar Rennen.

Erster Tag.

- I. Kékcs (Hornóth) erstes, Quodlibet zweites, Kalu-kepe drittes. Tot. 1000:2100; Plakn. 1000:1000, 1000, 1100.
- II. Sajas (Zakács) erstes, Aglogénu zweites, Chofium drittes. Tot. 1000:4400; Plakn. 1000:1400, 1600, 1300.
- III. Fandora (Schejbal) erstes, Turán zweites, Rózsafa drittes. Tot. 1000:1600; Plakn. 1000:1400, 2000.
- IV. Mutatis (Schejbal) erstes, Melusine zweites, Relache drittes. Tot. 1000:1000.
- V. SamoraI (Schejbal) erstes, Citra zweites, Ueber alles drittes. Tot. 1000:1600; Plakn. 1000:1600, 3200.

VI. Mahonia (Schejbal) erstes, Ordas zweites, Tasman drittes.

Offener Sprechsaal. #)



Meinl
Maltin-kakaója
étápláló, olcsó és izletes.

Megnyilt

a Magyar Optio ingatlan és kereskedelmi részvénytársaság Rákóczi-ut 30, telemelet (Telefon: Jozsef 72-37.)

Pénzügyi osztálya

Elhelyez Folyósított magas betikamatra dupla fedezettel bármily összeget kölcsönt azonnal ékszerre, értékekre, szönyegekre, árakra

Ha szereti a szép kosztüm és ruha-selymeket, forduljon

Szöllösi és Kálmán
selyem- és szövetruhaházhoz
Budapest, IV., Hájó-utca 16. (Sütő-n. sarok.)
Telefon: 104-76

Részletfizetésre
Somló Testvérek
Garay-utca 44 sz.
ajánlja jöminősegu vászon, kanavász, szövet, grenadin, francia- és mosodélen, koton, mindenféle terítögarnitúrák, keztyük, harisnyák és még sokféle árut.

Meine hochgeehrten Damen und Herren!
Diese Woche gelangen in Budapest, ausschliesslich nur im Hofe

im billigen Restenmarkt
Király-u. 32 zum Verkaufe
3500 St. dauerhafte Baumwoll-Leinwandreste pro Mtr K 13.640
2400 St. genähte Baumwoll-Leintücher . . . pro St. K 48.100
Frachtrolle 120 cm. breite Damenstoffe . . . pro Mtr K 28.100
Gestreifte 140 cm. breite Herrenanzugstoffe . . . pro Mtr K 75.100
Prima Cloth mit Seidenglanz . . . pro Mtr K 35.200
Wunderschöne Delain und Blaudruck . . . pro Mtr K 20.300
So auch herrlichschöne Kostüm- u. Velour-Mantelstoffe, waschechte Zephyre, Grenadine u. Batistchiffone, lederstarke Angine, Handtücher, Strohsäcke u. gebrauchte Sacke zu jedem annehmbaren Preis.

Rendkívül jutányos áron öröklakások kaphatók

modern társasházunkban. SOLO BANK, Király-u. 87. Telefon: J. 25-53 vagy Meester-u. 13, Társasház iroda, J. 131-92. Válaszbélyeg.

Brillantzen
Székely Emil, Király-utca 51.

SANATORIEN
Dr. LAKATOS
ABBAZIA-BADEN bei WIEN
Aufnahme-Bureau:
Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Elcsereálném
Teréztemplom mellett

4 szobás utcai lakásomat
a belterületen lévő 5-6 szobás modern lakással. Szíves megkeresések „Rafizetek“ jelige alatt a kiadoba kéretnék.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Winter Herrmann

szénnagykereskedése és gőzflavágói
Budapest, Vilmos császár-ut 72. sz.

szállít azonnal, valamint a gőzeke-szántási és cseplési idejnyre bármely vasut- vagy hajóállomásra, ugyszintén helyben háztartási célokra, központi fűtéshez stb.

elsőrendű porosz és hazai szeneket

Hindenburg (Zahrze) porosz fűtő- és olvasztó kokszot. Pesti és budai gőzfűrésztelepeiről elsőrendű szaraz bükkfát, hasábban, fűrészelve vagy aprítva, legjutányosabb árban.

Telefon: 25-62, 112-69, 165-80, 114-41

Helyi és vidéki elsőrendű szakmabeli **ügynökök**
Raktárak és fűrésztelek:
Pesti oldalon: Eszaki tenger-pályaudvar. Telefon: 85-76.
Budán: Déli vasút. Mészáros-utca 13. Telefon: 20081.

Női kalap
ujdonságok megérkeztek.
Alakítások a legdivatosabb formákra elvállalok.
Friedmann
VI., Király-utca 8. az udvarban.

Volkswirtschaft.

Die Sanierungsaktion.

Die Ablösung der Aktiengesellschaften. — Amerika und die ungarische Anleihe. — Die Kaufleute beim Ministerpräsidenten.

Die in unserer vorigen Nummer gemeldeten Besprechungen, in der Frage der Besteuerung der Aktiengesellschaften ein Kompromiß herbeizuführen, werden fortgesetzt und es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen zu einem gedeihlichen Resultat führen werden. In belühmten Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß die zwischen der Regierung und den Aktiengesellschaften geführten Verhandlungen zum Ergebnis haben dürften, daß die Finanzinstitute und anderen Aktiengesellschaften im allgemeinen dem Staate eine Zwangsanleihe in der Höhe von etwa zwei Prozent ihres Aktienkapitals zur Verfügung stellen, wogegen die Regierung bereit wäre, auf die nachträgliche und zusätzliche Vermögensablösung von fünf Prozent des Aktienkapitals zu verzichten. Eine Ausnahme hiervon würden nur jene Aktiengesellschaften bilden, die seinerzeit unlänglich der ersten Vermögensabgabe diese nicht in Aktien, sondern in barem Gelde, jedoch mit einem derartigen Verzugs geleistet haben, daß ihnen durch die mittlerweile eingetretene Verschlechterung des Geldwertes ein ungehörlicher Nutzen erwachsen ist; diese Kategorie von Aktiengesellschaften würde jetzt verpflichtet werden, eine höhere Vermögensablösung nachzuführen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und dürften Ende dieser Woche zum Abschluß gelangen.

Aus New York wird gemeldet: Vanderlip äußerte zu einem Vertreter der United Press: „Wenn man annimmt, daß die Pfandrechte der Amerikaner auf das ungarische Staatsvermögen endgültig aufgehoben werden und wenn so die Kreditfähigkeit des Staates gesichert wird, so sind die Ausichten auf Ausbringung eines wesentlichen Teiles der Auslandsanleihe für Ungarn in den Vereinigten Staaten ausgezeichnet.“ Vanderlip fügte hinzu, die ungarische Regierung könnte das Vertrauen des Auslandes bedeutend steigern, wenn sie eine liberalere und demokratischere Innenpolitik einschlagen würde.

Aus Washington wird telegraphiert: Wie verlautet, wird der Abschluß der ungarischen Anleihe durch eine Schuld von zwei Millionen Dollar verzögert, die Ungarn den Vereinigten Staaten für Mehl zu zahlen hat, das ihm nach der rumänischen Okkupation im Jahre 1919 von Amerika geliefert wurde, wodurch dieses die Priorität gegenüber den

Pfandrecht aus Reparationsansprüchen besitzt. Dies bedeutet, daß ein besonderer Akt des Kongresses notwendig ist, um Ungarn das volle Verfügungsgrecht über seine Hilfsquellen zu geben.

Die Kaufleute beim Ministerpräsidenten.

Der Landesverein der Ungarischen Kaufleute befaßte sich in seiner gestrigen Ausschusssitzung mit den Sanierungsvorlagen. Im Ausflusse dieser Sitzung sprach heute mittags eine Deputation beim Ministerpräsidenten Grafen Bethlen vor, um gegen die Vorlagen zu protestieren. Mitglieder dieser Deputation waren unter Führung des Abgeordneten Paul Sándor und Franz Heinrich: der Präsident der Handels- und Gewerbetreibenden Artur Belatiny, die Vizepräsidenten des MRE: Géza Drucker und Ferdinand Horváth, die Mitglieder des Präsidialsenates der MRE: Emerich Székács, Edmund Balasi-Fischer und Sigmund Kottler und der Direktor der MRE: Koloman Balkányi.

Kammerpräsident Arthur Belatiny verwies zunächst darauf, daß in dem im Ermächtigungsentwurfe enthaltenen Steuersystem der Boden einer unverhältnismäßig günstigeren Behandlung teilhaft geworden sei als die übrigen Produktionszweige; die Kaufleute wünschten, daß der Boden nicht auf Basis des Katastereinkommens besteuert werde, daß vielmehr eine zum Ausgleich der Disproportionen geeignete Steuerbasis geschaffen werde. Auch das ganze Besteuerungssystem erweckt bei den Kaufleuten große Bedenken: die riesige Steigerung der Mietzinsen, die Erhöhung der Umsatzsteuer auf den Getreideverkehr dienen zur Lähmung der verschiedenen Handelssysteme. Betreffs der Umsatzsteuer empfehlen die Kaufleute den Uebergang zum österreichischen Systeme. Auch der Plan einer neuerlichen Ausmerzung der Vermögensablösung sei bedenklich. Die Handelsinteressenten verlangen schließlich auch die Aufhebung der Devisenzentrale, der Einfuhrverbote und der Landes-Preisprüfungskommission, die Freigabe des Devisenverkehrs, die Einführung des Systems der Kaufzertifikate und den Abschluß von Handelsverträgen mit dem Auslande.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen reaktivierte in seinen längeren Auseinandersetzungen zunächst auf die Frage der Mietzinsen, er glaubt nicht, daß die allmähliche Erhöhung bis zu 50 Prozent der Friedenspreise zum Wiederbruche von Existenzen führen werde; es werde vielmehr auf der ganzen Linie eine Ribellierung eintreten, die die Steigerung ausgleichen werde. In Angelegenheit der Bodenbesteuerung werde die Regierung mit statistischen Daten die Unhaltbarkeit der Behauptung nachweisen, als stünde sie hinter der Besteuerung anderer Berufsstände weit zurück; hier könne übrigens von einem Uebergange zur progressiven Besteuerung keine Rede sein.

Die Umsatzsteuer werde den Getreidehandel nicht lohnen; beim Uebergange zum Freihandel wird der Getreideexport ebenso frei werden, wie jeder andere Export; die Getreideexporteure werden also ebenso prosperieren können wie bisher. Sie werden die Umsatzsteuer ebenso zu zahlen haben wie die Mühlen. Es ist ganz sicher, daß unser Umsatzsteuersystem sich schließlich gleichfalls zum österreichischen Phasensystem entwickeln wird, doch müsse hierfür der Ablauf der Sanierungsperiode abgewartet werden. Werden die Staatseinnahmen einen Ueberschuß aufweisen, so wird er unbedingt zur Verminderung der Umsatzsteuer und der Hausnuzbeteiligung verwendet werden.

Der Ministerpräsident betonte dann, daß die von den Kaufleuten gewünschten Zittierungen der verschiedenen Beschränkungen in den Plänen der Regierung enthalten sind und auch in nicht allzuferner Zeit durchgeführt werden dürften. Nach Ostern sollen die Zolltarife in der Nationalversammlung verhandelt werden und dann kann an die allmähliche Aufhebung der Importverbote geschritten werden. Die Vermögensabgabe ist unerlässlich, doch sind Verhandlungen im Zuge, wie sie erträglicher und leichter gestaltet werden können.

Auf eine Anfrage Sigmund Kotters vermieß der Ministerpräsident darauf, daß die Mietzinsen in England 80, in Deutschland 40, in Oesterreich 20, bei uns erst 7 Prozent der Goldparität betragen.

Kottler meinte hierauf, daß der Ministerpräsident nicht zugeben dürfe, daß sich der Ruin des Handels an seinen Namen knüpfe, worauf der Ministerpräsident erklärte, er begreife nicht, was diese große Erbitterung hervorbrufe. Alle Beschäftigungs-zweige müssen es begreifen, daß man unter den heutigen Verhältnissen nicht von einem Tag auf den anderen nach allen Richtungen befriedigende Lösungen finden könne.

Von der Börse.

Andauernd flauere Tendenz. — Kursrückgänge. — Weitere Kursrückgänge an der Nachbörse.

Die flauere Tendenz des Effektenmarktes hat sich in

Permanenz erklärt. Jeder Tag bringt neue Kursrückgänge, die auch heute ihre Fortsetzung fanden. Die Eröffnung des Verkehrs ging noch in freundlicher Stimmung vor sich, da die Börse das Zustandekommen eines Kompromisses in der Frage der Besteuerung der Aktiengesellschaften erwartete. Als jedoch aus Wien flauere Börse gemeldet wurde, trat auch hier eine fürnliche Entmutigung ein. In Wien führte die weitere Steigerung des französischen Franc wieder bedeutende Effektenabgaben herbei, die zur Deckung der großen Verluste, welche der Wiener Platz durch die verunglückte Francantermine erleidet, sich als notwendig erweisen. Die Kurse gerieten durch die Wiener Abgaben auch bei uns ins Weichen und sanken, da die Kontermine wieder Abgaben vornahm, immer tiefer. Auch der Umstand, daß der Geldmarkt ein unverändert steifer war und für Wochengeld 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Prozent bewilligt werden mußten, trug zu dieser rückläufigen Strömung bei. Optimisten sind der Ansicht, daß in der Situation der Börse mit dem Zustandekommen eines Kompromisses in der Steuerfrage ein gründlicher Umschwung eintreten werde; ob diese Auffassung sich verwirklichen werde, bleibt jedenfalls abzuwarten. Die Kursrückgänge waren heute wieder recht empfindlich und betrugen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 40, Kommerzialbank 100, Vaterl. Sparkasse 300, Ung. Affek. 2000, Pannonia Affek. 400, Beesimer 160, Obergerungische 100, Magneit 300, Kohlen 325, Salgó 63, Waffen 140, Ganz 375, Ganz-Elekt. 150, Kasicer 300, Adria 100, Staatsbahn 70, Zuder 400, Stummer 100, Felten 175 u. Einige wenige Effekten konnten jedoch auch Erhöhungen erzielen, in Realitätenbank 52, Financier Reis 500, Szegeder Bank 10, Königsbier 20, Ung.-Franz. Affek. 25, Globus 3 u. Nächste Börse Freitag.

An der Nachbörse führten umfassende Abgaben der Kontermine zu einem weiteren empfindlichen Kursrückgang. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

- Banken:** Ung. Kredit 710-718, Deferr. Kredit 230, Kommerzialbank 1595, Esomptebant 100, Vaterl. Sparkasse 5100, Brit.-Ung. 100, Bodenkredit 478.
- Bergwerke:** Salgó 760, Kohlen 3600, Urifanper 1045, Borsoder 195.
- Eisenwerke:** Rima 175, Ganz 4400, Schick 100, Stahl 320, Kistarcsaer 67.
- Verkehr:** Levant 335, Rova 152, Straßenbahn 32.
- Diverser:** Kasicer 2750, Sa 700, Budapester Mühle 175, Del 126, Georgia 605, Telephon 220, Spadium 280.

Vom Valuten- und Devisenmarkt.

Besserung des Kronenkurses in Zürich. — Weiteres Steigen des Francenkurses.

Zürich bewertete die ungarische Krone heute mit 0.0080, somit um 5 Punkte besser als gestern, ebenso ist der Kurs in Prag um 5 Punkte auf 0.0425 und in Neuhort von 0.0015 auf 0.0016 gestiegen, dagegen mußten in London heute bis 290.000 K., d. h. um 10.000 K. mehr für ein Pfund bezahlt werden, als gestern. Wien meldet den Kurs unverändert mit 0.90. Die ungarische Devisenzentrale hat heute nur ganz unwesentliche Änderungen in den Kursnotierungen eintreten lassen.

Der französische Franc hat heute in Zürich einen Kurs von 33.40 erreicht, nachdem er gestern 31.87 $\frac{1}{2}$ schloß. Die Erholung geht rapid vor sich und die Wiener und Berliner Francanterminepekulation geht dabei ebenso rapid zugrunde. Dagegen macht der Kursrückgang des Solofs kleine, aber konstante Fortschritte. Nach der gestrigen Notierung von 17.07 $\frac{1}{2}$, die ebenfalls schon eine abgeschwächte war, meldet Zürich heute den Kurs mit 16.92 $\frac{1}{2}$, der sich zum Schluß wohl auf 17 bessern konnte, aber noch immer niedriger ist, als gestern. Die Kurse der englischen, amerikanischen und italienischen Devisen haben sich heute wieder gebessert, auch die Reichsmark notiert wieder um ein geringes höher.

Vom Getreidemarkt.

Befestigung der Tendenz. — Etwas lebhafteres Geschäft.

Die Tendenz des Marktes hat sich angesichts des schwächeren Warenangebotes heute etwas befestigt und übergingen etwa 20 Waggon Weizen zu 3150 K. frachtfrei hier in den Besitz der Mühlen gegen in Sparfron diskontierte Wechsel. Der Zwischenhandel kaufte einige tausend Wiener Weizen mit 3070-3100 K. frachtfrei hier und 2900-3000 K. ab Station. Roggen erzielte für Ausfuhrzwecke 2600-2700 K. ab Station. Mais wurde bei geringem Verkehr mit 2300-2350 K. ab Station gehandelt. Hafer war unverändert. Futtergerste notiert 2800-2900 K., Braugerste 3000-3200 K. ab Verladestelle.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kgr., 302,500-305,000, 79 Kgr. 307,500-312,500, sonstige, 76 Kgr., 300,000-

Szénsavas fürdő otthon!
A „SZEKSÁV“ szénássavas fürdő...
Működő kádfűtés. Kapható mindenütt. Budapest, Király-utca 13. sz. 206

Amerikai Asthma-por Asthma (körv. véde)
cigaretta Működő kádfűtés.
Török József R.-T. VI. Király-utca 13. sz.

DARMOL
évtizedek óta ellismert és bevált
CSOKOLÁDÉS HASHAJTÓ

302,000, 79 Mgr. 305,000—310,000, Roggen 270,000—275,000, Futtergerste 270,000—280,000, Braugerste 230,000—260,000, Hafer 260,000—265,000, Mais 240,000—250,000, Kleie 202,500—207,500, Sämereien unverändert, alles Parität Budapest.

(Freigabe des Devisen- und Valutenhandels in Jugoslawien.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Die Belgrader Handelskammer fasste einstimmig den Beschluss, bei allen maßgebenden Faktoren darauf zu dringen, daß der Handel mit Devisen und Valuten von den derzeit bestehenden Beschränkungen befreit werde, da für sie kein Grund mehr vorliege. Der Dinar habe sich infolge der aktiven Handelsbilanz verbessert, nicht aber wegen der Einschränkungen des freien Verkehrs in Devisen und Valuten. Die Handelskammer beschloß des Weiteren, von der Regierung die Aufhebung der Verordnung betreffend den Zwangsausgleich außerhalb des Konfuzes zu verlangen, da diese Verordnung zu Mißbräuchen Anlaß gibt und dadurch der Handelsverkehr schädigt.

(Der Handelsminister für die Handwerker und Kleinindustriellen.) Handelsminister Ludwig Wallerich ist heute durch den Direktor des Landesverbandes der Gewerbetreibenden Dr. Ladislaus Dobsa und den Ehrenpräsidenten des Verbandes Ludwig Furedy über die Lage der Handwerker und der Kleinindustrie unterrichtet.

Die beiden Direktionen legten im Laufe der anderthalbstündigen Unterredung die außerordentlich kritische Lage dieser Industriezweige und die Hand in Hand damit einhergehende Erbitterung in den Kreisen der Handwerker und Kleinwerbetreibenden dar. Die seit Monaten anhaltende Stagnation in diesen Industriezweigen wird durch die außerordentlich drückenden Steuerlasten noch untraglicher gemacht; die Zwangsanleihe würde das ohnehin spärlich vorhandene Betriebskapital der Gewerbetreibenden vollständig in Anspruch nehmen. Die voranschreitende Katastrophe wird durch die Zahlung der Geschäfts- und Werkstattemietzinsen in Gold noch beschleunigt. Die Direktoren haben den Minister, bei Gelegenheit der Verhandlung der Gesetzesvorlage über die innere Anleihe in der Nationalversammlung sein möglichstes zu tun, damit die außerordentlich schwierige Lage der Kleinwerbetreibenden erleichtert und ein Modus gefunden werde, auf Grund

dessen die ungerecht bemessenen Posten der Einkommen- und Vermögenssteuer und im Zusammenhang damit die der Zwangsanleihe nachträglich zu korrigieren wären; der Minister möge ferner auch intervenieren, damit die auf Goldparität erhöhten Mietzinsen die Kleinrenten nicht zugrunde richten. Der Minister erklärte in seiner Antwort, die Regierung sei über die Lage der Handwerker und Kleinindustriellen vollständig im Klaren. Sie kenne auch die Gravamina, welche diese Schicht der Gesellschaft durch die Steuerbemessung erfahren habe; er sei aber überzeugt, daß die in dem Gesetzesentwurf über die innere Anleihe bereits enthaltenen Erleichterungen alle Beschwerden beheben werden. Zum Schutz der gerechten Interessen der kleinen Existenzen werde sich der Minister mit dem Volkswirtschaftsminister in Verbindung setzen, damit sie auch hinsichtlich der Zahlung der Wohnungs- und Werkstattemietzinsen in Gold einen hinreichenden Schutz erhalten. Die Auflassung der Preisprüfungscommission werde erfolgen können, wenn unter der Wirkung der hundert Millionen Francs betragenden inneren Anleihe die Krone sich stabilisiert haben wird. Hinsichtlich der Umstöß- und Einkommensteuerbeschwerden, sowie der Buchführungspflicht wies der Handelsminister die beiden Direktoren an den Staatssekretär Bartha. Hinsichtlich der Handwerkerkammer betonte der Minister von neuem, daß die Konstituierung

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusfkurs, IV. Schlusfkurs vom 1. April in laufenden Kronen.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices. Categories include Banks, Iron Works, Bergwerke u. Ziegelfabr., Oil Works, Textile Enterprises, Chemical Enterprises, Diverse Enterprises, Flour Mills, Breweries, and Hotels and Bathers. Each entry includes columns for highest, lowest, and current prices.

Bezugsrechte: Lampen 60-68, Geschwindi 140-150, Kronberger 2.8-3

Advertisement for 'Der Zichorienkaffee UHU'. The ad features a central image of a coffee cup on a saucer. Text around the cup reads: 'Der Zichorienkaffee UHU gibt den schönsten und geschmackvollsten Kaffee, denn er ist aus reiner Zichorie bereitet.' The background is dark with decorative patterns.

A vertical column of theater advertisements. Each entry includes the name of the theater (e.g., Magyar Kir. Opera, Nemzeti Színház, Városi Színház), the title of the performance, and the start time. Theaters listed include Magyar Kir. Opera, Nemzeti Színház, Városi Színház, Renaissance Színház, Belvárosi Színház, Andrássy-úti Színház, Blaha Lujza Színház, Várszínház, Apollo Színház, Göthi pár vendégszerelése, Casino Mulató, Tuark Goula Comp., KIS KOMÉDIA, ROTT és STEINHARDT, Doktor Krausz, Pestí Kabaré, Vidám Színpad, Irodalmi kabaréműsor, Carmen-Mozgó, Vindicta, ELIT-MOZGÓ, BELVÁROSI MOZGÓ, János vitéz, URANIA, and Kovanko.

Dieser — auch seiner Ansicht nach notwendigen — Institution nur aus dem Grunde eine Verzögerung erlitt, weil er mit den die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt bezweckenden Agenden überbürdet war.

(Die Sparfrone.) Die Relation zwischen Spar- und Papierfronen wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Sparfronen sind gleich 111 Papierfronen.

(Die österreichischen Finanzen.) Aus Wien telegraphiert man: Aus den jenseits von der österreichischen Regierung dem Generalkommissar des Völkerbundes vorgelegten Schlussrechnungen für die Monate November und Dezember 1923 geht hervor, daß in diesen beiden Monaten die Finanzgebahrung nicht nur kein Defizit, sondern im Gegenteil einen Ueberschuß aufwies, und zwar einen solchen von 45 Milliarden Papierfronen per November und von 37 Milliarden im Dezember.

(Die Aktion im Interesse des Franc.) Aus Paris wird der Bud. Korr. telegraphiert: Hier sind Gerüchte im Umlauf, wonach neueleichte Operationen unternommen wurden, um eine weitere Hausse des

Franc durchzuführen. Man versucht, ihn auf eine Höhe zu bringen, daß 60 Francs ein Pfund Sterling wert sein sollen. Man rechnet hierbei auf die starken Engagements der Baissespekulanten für Ende April, welche die Spekulation zu großen Franckäufen zwingen werden.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with columns for currency types (Osterr. Kronen, Mark, Sokol, Dinar, Lewa, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank) and exchange rates.

Devisenkurse.

Table with columns for locations (Budapest, Berlin, Wien, Oester-Bank, Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich) and exchange rates.

Zürich, 2. April. (Abendbericht.) Denen, Budapest — 0080, Berlin 124.50, Wien 0.0080, Paris 17.10, Mailand 25.40, Brüssel 28.85, London 2487.50, Rom 570.75, Amsterdam 211.37, Kopenhagen 94.50, Stockholm 150.50, Christiania 79.62, Madrid 78.50.

Wien, 2. April. Ungarische Krone 0.85 G., 0.95 B., Budapestische Devisen 0.90 G., 1.— B.

Auswärtige Börsen.

Wien, 2. April. Der Verkehr eröffnete in schwacher Haltung. Es wurden operative Verkäufe vorgenommen, was in den meisten Fällen erhebliche Kursverluste zur Folge hatte.

Berlin, 2. April. Die Börse zeigte auch heute das gewohnte Bild von Zurückhaltung und Unlust. Die Kursabwärtsbewegungen setzten sich weiterhin fort.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Valzgs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schimbek.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Erkämpft.

Roman von Otto Ester.

Also nicht mehr Frau Baronin, dachte diese triumphierend.

— Wieder einen Schritt weiter. In diesem Augenblicke trat Baron Alfred an Berta heran.

— Verzeihung, Cousine, sagte er, daß ich gleich einen Gast mitgebracht habe... Rittmeister von Meerwart, ein alter Freund von mir...

Aus dem Hintergründe trat die große, kräftige Gestalt eines Herrn und verbeugte sich in übertrieben devoter Weise.

— Ich wollte die erste Begrüßung der Verwandten nicht fällen, meine Gnädigste, sagte er mit schnarrender Stimme. Alfred und ich sind alte Regimentskameraden — er lud mich ein, mitzukommen, da ich mich wohl rühmen kann, ein guter Pferdekennner zu sein, der hier vielleicht nötig sein dürfte.

Mit Erstaunen sah Berta in das stark gerötete Gesicht des Rittmeisters, der mit seinem Monokel im Auge, dem gewaltigen Schnauzbart, der weingeröteten Nase und der lauten knarrenden Stimme einen nicht gerade sehr angenehmen Eindruck hervorbrachte.

— Den Rudolf auch, dachte der Justizrat, wie kommt der Baron dazu, diesen Freund mitzubringen?

Eine peinliche Pause trat ein. Berta mußte auf die festen Worte des Rittmeisters nichts zu erwidern oder wollte es vielmehr nicht. Sie neigte nur sehr kühl den Kopf und wandte sich zur Seite.

— Verzeihung, Cousine, sagte Baron Alfred leise, ihr den Arm bietend. Rittmeister von Meerwart ließ sich durchaus nicht abschütteln.

— O bitte, gab Berta in kühlem Ton zurück, es steht Ihnen ja frei, einzuladen, wenn Sie für gut befinden.

Sie nahm seinen Arm jedoch nicht, sondern schritt an der Seite der Baronin in den Speisesaal, dessen Flügelthüren der Diener weit geöffnet hatte.

Alfred errödete und biß sich auf die Lippen: der Rittmeister lächelte spöttisch, aber der Justizrat dachte bei sich:

— Da haben wir's! Der gute Eindruck der ersten Begegnung ist verpufft.

Dann wandte er sich an den Rittmeister:

— Ich mußte nicht, daß Sie mitkommen würden, Herr Rittmeister, und habe deshalb kein Gedächtnis für Sie auftragen lassen.

— Kannu? sagte dieser erstaunt. Hat Alfred denn nicht telegraphiert? Ich finde das sehr merkwürdig, Sie, Fred!

Alfred hörte jedoch nicht; er zuckte nur unwillig mit der Schulter und begab sich in das Speisezimmer.

— Nun, Herr Rittmeister, fuhr der Justizrat fort, es schadet ja nichts. Ich lasse rasch noch ein Couvert auflegen. Kommen Sie nur.

Er gab dem Diener einen Wink und setzte den Rittmeister hinter ein Blumenarrangement, so daß er den Blick Bertas ziemlich entzogen war. Und da er seinen Mann ganz richtig eingeschätzt hatte, so ließ er ihm eine Flasche Rotwein vorstellen, der der Herr Rittmeister denn auch sofort eifrig zusprach.

Berta sah zwischen der Baronin und Baron Alfred, der Justizrat hatte alles aufs beste hergerichtet. Das Speisezimmer war hell erleuchtet, die Tafel auf sorgfältigste mit dem feinsten Porzellan und Kristallgläsern gedeckt und mit Blumen geschmückt.

Die Diener präsentierten zuerst der Baronin, doch diese wies mit einfacher vornehmer Handbewegung auf ihre Nichte, diese dadurch gleichsam als Hausfrau anerkennend und hinter ihr zurückstehend.

Berta war nicht unempfindlich für die Aufmerksamkeit der alten Dame. Sie war auch von vornehmer Gesinnung und Erziehung, als daß sie unhöflich sein konnte. Sie ging daher auf das Gespräch der Baronin freundlich ein.

— Sie wohnen in Berlin? fragte sie.

— Ja, ich zog nach dem Tode meines Mannes dorthin, um Alfred näher zu sein, der als Offizier in Berlin stand. Ach, meine liebe Nichte, das war eine traurige Zeit! Mein guter Mann hatte sich durch einen Sturz mit dem Pferde ein langwieriges Leiden zugezogen. Er mußte seinen Abschied nehmen und starb, nachdem er mehrere Jahre lahm im Bette gelegen.

— Sehr traurig, in der Tat...

— Daher kam es auch wohl, daß mein armer Mann und Ihr Papa sich nie kennen lernten. Aber sie haben doch miteinander korrespondiert.

— Auch das ist mir neu, sagte Berta erstaunt. Mein Vater hat nie davon gesprochen.

— Es ist möglich. Aber wann haben Sie Papa kennen gelernt? wandte sich Berta an ihren Vetter.

— Vor mehreren Jahren in Hoppegarten während des Rennens.

— Alfred hatte den ersten Preis gewonnen, warf die Baronin ein.

— Papa besuchte allerdings zuweilen das Rennen.

— Der Herr Baron war ja früher auch Kavallerieoffizier, krächte plötzlich der Rittmeister. Hab' den alten Herrn sehr gut gekannt — war ein schneidiger alter Herr...

Schmerzlich zuckte es um die Lippen Bertas. Sie würdigte den Rittmeister keiner Antwort und wandte sich wieder an die Baronin.

Alfreds Gesicht verfinsterte sich und er warf seinem Freunde einen wütenden Blick zu.

Der Justizrat aber beeilte sich, das Glas des Rittmeisters wieder zu füllen und ihn in ein interessantes Gespräch über die Vorzüge der Vollblutjucht gegenüber dem Halbblut zu verwickeln.

Als Braten wurden Rebhühner serviert. Der Diener schenkte dazu französischen Champagner in die Kristallschalen. Alfred ergriff sein Glas und beugte sich höflich zu Berta hinüber.

— Gnädigste Cousine, sprach er leise und diskret, gestatten Sie mir, dieses Glas dem Andenken Ihres teuren Entschlafenen zu widmen. Glauben Sie mir, niemand kann tiefere Trauer über das Unglück, das unsere Familie betroffen hat, empfinden, niemand kann Ihren Schmerz aufrichtiger teilen als ich...

Berta war gerührt, die Tränen traten ihr in die Augen, ihre Lippen zuckten.

— Ich danke Ihnen, Vetter, ich danke Ihnen herzlich!

— Und wollen Sie, fuhr Alfred leise fort, zum Zeichen, daß Sie mir nicht zürnen, weil ich nach dem Gesetze der Erbe dieses Bestitztums bin, nicht mit mir auf das Andenken Ihrer Lieben anstoßen?

— Ich zürne Ihnen nicht — wie sollte ich dazu kommen? Ja, ich will mit Ihnen anstoßen auf das Andenken meines guten Vaters, meines armen Bruders...

Die Tränen ersticken ihre Stimme, rasch ergriff sie den Kristallbech und leise, ganz leise trafen sich ihre Gläser, daß es einen kaum hörbaren zitternden Ton gab.

Dann leerte Alfred sein Glas und auch Berta trank unter dem Einfluß einer ihr selbst unbewußten Erregung ihr Glas aus.

Still und schweigend saß die Baronin daneben. Sie war klug genug, diese erste vertrauliche Annäherung der beiden mit keinem Wort zu stören.

Auch der Justizrat hatte das leise Zwiegespräch bemerkt und heimlich beobachtet. Sein Bestreben war nur darauf gerichtet, den Rittmeister nicht aufmerksam zu machen, der sonst gewiß wieder durch eine Taktlosigkeit den Zauber dieses Augenblicks zerstört haben würde. Es gelang ihm dies, indem er ihn nach seinem Erfolge auf der Rennbahn fragte, worauf ihm der Rittmeister eine lange präherliche Geschichte erzählte.

Das Eis zwischen Berta und Alfred war gebrochen. Man plauderte jetzt harmlos zusammen, man sprach von diesem und jenem, und — war es der Wein oder die Lust an einer harmlosen Unterhaltung, die sie solange nicht empfunden — über Bertas blaße Wangen legte sich eine leichte Röte und ihre dunklen Augen strahlten in neuermachter Lebenslust.

Sie war nicht schön. Dazu waren ihre Züge zu hager und zu scharf geschnitten, aber auf ihrem Antlitz lag ein Hauch von Vornehmheit, von stolzer, edler Gesinnung, welcher ihrer ganzen Erscheinung etwas Achtungsgebietendes verlieh. Sie war die große Dame im wahren Sinne des Wortes.

Die Baronin, obgleich auch von großer, stattlicher Figur, verschwand gegen sie, denn man merkte der alten Dame doch die gedrückte Stellung an, in der sie sich lange Jahre hindurch befunden hatte. Und auch ihr Sohn Alfred zeigte in seinem Wesen nicht die Freiheit, die das sorgenfreie Leben in vornehmen Kreisen verleiht. Auch er hatte etwas Gedrücktes, Scheues in seinem Wesen, was Berta allerdings zu seinen Gunsten als Bescheidenheit annahm.

Nach dem Souper begab man sich in den Salon zurück. Man plauderte noch eine Weile, dann aber mahnte die Baronin selbst zum Aufbruch.

— Wir dürfen unsere liebe Berta — so weit war sie schon, ihre Nichte mit dem Vornamen anzureden — nicht zu lange belästigen, sagte sie lächelnd. Es war schon zu freundlich von Ihnen, uns Ihre liebe Gesellschaft so lange zu schenken.

— Und ich habe ganz vergessen, entgegnete Berta, daß Sie von der Reise ermüdet sein werden! Verzeihen Sie mir, lieber Justizrat, wo logiert meine Tante?

Der Justizrat rieb sich heimlich die Hände. Er hatte sein Spiel gewonnen.

— Ich habe angeordnet, daß die Frau Baronin im Blumenzimmer logiert, versetzte er.

— Ah, das ist gut. Das Blumenzimmer ist sehr hübsch. Sie werden aber nur gemalte Blumen finden, Tante, setzte sie lächelnd hinzu. Gemalte, nach denen das Zimmer seinen Namen trägt. Ich werde Sie dorthin begleiten.

— Aber ich bitte, liebe Berta...

— Doch, doch! Das ist meine Pflicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Das Wort: an Sonntagen 500 S., an Sonn- und Feiertagen 750 S.
 Die kleinste Anzeige: 5000 S., an Sonn- und Feiertagen 7500 S.
 Jedes fertige Wort wird für zwei Worte gerechnet.
 Stellenangebote zahlen jeweils die Hälfte.
 Offizielle Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen Annahmehonorar des Inserenten ohne Anschlag auf Wunsch versandt.
 Mündliche Auskunft wird in unserer Administration unentgeltlich erteilt.
 Bestehende Anzeigen sind eine Retourmarke beizufügen.

KAUF, VERKAUF

Goldene Zähne von 10,000, Platin, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kosuth Lajos-u. 11. Halbtag 5. 1030

Goldene Zähne, Summen beliebig ich den Höchstpreis. Zum Verkauf Karlsruher Str. im Hofe. 3578

Goldene Zähne von 10,000 Kronen, Summen allerorten kauft Erströfer, Summenangelegenheiten, Erzsébet-körut 37. 1031

Platin, goldene Zähne kauft zum Höchstpreis, Gold, Silber und Quicksilber zu höchsten Tagespreisen. Groß Antal, Josefingstr. 20. 1935

WÄSCHE

Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, saubere, billige, Korrespondenzkarte genügt. Fehér, Mátyás-körut 12. 1030

Verkaufen Sie nicht Ihre Bettwäsche, Ziergegenstände, die Sie unsere Firma befreit haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Hohobó“ Kaufhandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 1043

BEKLEIDUNG

Lakására jövök viselt férfi ruhákért. König, ruhakereskedő, Kazár-utca 3. Telefon 20-47. 1845

MÖBEL, TEPPICHE

Gyermekkoszlik gyermekágyak vaságyakát olcsón szállít Prohászka-gyár. Gyár-utca 10. 2886

Jóminőségű háló 3 millió, ebédő 4 millió, ariszoba 4 millió, felszerelve kapható. Andrássy-ut 52. bejárat Eötvös-utca felől. Vidékre csomagolás. 1572

OFFENE STELLEN

Jünger bilanzfähiger Buchhalter, mit perfekter deutscher Sprachkenntnis für künftige Betriebsunternehmer per sofort gesucht. Offerte unter „Börsenblatt 563“ an die Exp. dieses Blattes. 15563

Albertians magányos urinő 40-50 év körüli jobb izraelita nő keres, ki a háztartási teendőket, a durva munkák kivételével, ellátja. Bemutatók Szigmond-utca 1. sz. I. em. 17. 15295

Korcsok háztartás vezetéshez cse teljesen megbízható asszonyt, aki minden házi munkát végez. VIII. József-utca 15. II. 26. Jelentkezés d. u. 8-4-g. 15477

Wirtschaftliche Korrespondentin u. m. Buchhaltung vertraute Dame per sofort gesucht. Gest. Offerte unter „Vertrauenssposten“ an die Exp. 90421

Zu 14 Monate allem Kind jüngere verlässliche Frau gesucht. Gutes Gehalt, vorzügliche Kost. Eventuell nur von Früh bis Abend. Vorstellen Teréz-körut 23, III. 2. 15500

Jóbb nő, izr. kerestetik urinőhöz. Főzés, varrás megkanytatik. Cseléd van. Személyes bemutatkozás V. Arany János-utca 27. Szentes. 15549

Haushälterin zu 14-jährig. Jungen und Führung meiner kleinen Haushaltung gesucht. Von 9-2. Lipót-körut 29, I. 9. 15552

STELLENGESUCHE

Ungarisch-deutsch-englische Stenographin und Buchhalterin suchen nach Stelle für Nachmittage. Unter „Steißig 54“ an die Exp. 15544

Taxalkodóni, kiserőnői miorogében ajánlkozik felnapokra, órákra is, disztingvált fiatal urasszony. Muvvelt, kellemes egyéniség, német-francia nyelvtudással. Levél a kiadóba „F. V. 553“ jelzéssel. 15553

MUSIK

Zongoraszekek emelhető szerkezettel, bőrulessel vagy vas-czavarral, hegedűk allandoan Méryné, Andrassy-ut 1. II. 6. 2661

Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz. Reviczky-u. 9. 1037

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambrius-Palais. Telefon: József 121-33. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2564

Kardos Márton ingatlanforgalmi ügynőse. Üllői-ut 56, földsz. 1. Telefon József 42-36. Allandoan előjegyzésben vannak házak, bérházak, családi házak beköltözéssel, azonkívül Pest környékén is családi házak beköltözéssel minden árban. **Kardos**, Üllői-ut 56. 4442

Mindenféle ingatlanok adásvételét közvetíti irodánk. „Meteor“ ingatlanforgalmi vállalat, IX. Lónyay-utca 7. III. 38. Telefon József 116-91. 4513

Mindenféle ingatlan legelőnyösebben vehet és eladhat **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nél**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon József 72-37. 4989

Keresünk mindenféle telket, gyárépületeket, bérházakat, megvételre, villákat, bérházakat, családi házakat, palotákat. **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon József 72-37. 4989

DIENST UND ARBEIT

Szobaleány jó bizonyítvánnyal azonnal felvétetik. Balthary-utca 5, I. 3. 1268

Kárpitosmunkákat házalkészíték. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 1028

Vasalónő ajánlkozik házakhoz. Gyorskocs-utca 23, I. 35. Molnárné. 15557

UNTERRICHT

Erzieherinnen, fremdsprachig, musikalisch, Sonnen, Kinderpflegerinnen empfiehlt und placiert zugereifte jelben Tages. Farago Franziska, Nagykorona-utca 3. Telefon. 1572

Erzieherinnen, Sonnen, sprachkundige, mit höchstem Gehalt sucht Szegheő, Aréna-ut 58. 1047

Gebildete junge Dame empfiehlt sich für Nachmittagsstunden, mit deutsch, französischer Konversation. Briefe untl. „Eg. J. 554“ an die Exp. 15554

Nach Keszthely am Platzensee zu einem 5-jährig. Knaben besserer, jüngerer, deutsches Mädchen, das auch Stubendienst verrichtet, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Vertrauenssposten“ Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter 8. 1577

Német gyermeknőasszony 6 éves gyermekhez felvétetik. VIII. Körös-utca 6, II. 12. 1843

Kinderautlein tüchtig, zu 2 Kindern (9 1/2- und 2 1/2-jährig) gesucht. Gute Familie. Vier Monate in der Sommerfrische. Thokoly-ut 46, III. 16. 1580

Zu 6. und 7-jährig. Neben gute Tages- oder Nachmittagsfräulein. Vorprechen 12-5. Hoffmann, Petöfi Sándor-u. 5. 1581

Deutsches Fräulein wird zu Kindern für ganze oder halbe Tage gesucht. Singer, Damjanichgasse 18, Parterie 5. 1579

Erziehliches, junges, deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen zu einem 4-jährig. Knaben gesucht. Borzsa-utca 2-4. Teréz-körut 33, I. 10. 2036

Deutsches Kinderfräulein finden heilbezügliche Stellen. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 1301

Nettes Fräulein aus gutem Hause, mit Jahreszeugnissen wird zu 2 Mädchen sofort aufgenommen. Semmelweis-utca 17, IV. 10. 1300

Nettes Kinderfräulein mit gutem Gehalt wird gesucht. V. Sas-utca 19, II. 4. 15565

Fräulein wird zu einem Knaben nach Keszthely gesucht. Borzsa-utca 2, III. 45. 15562

Kinderautlein oder Kinderstübchenmädchen für 5-jährigen Knaben gesucht. Rudolf-rakpart 3. Dr. Barna. 15543

Deutsches Fräulein zu einem 4-jährig. Knaben, eventuell ohne Wohnung, nur für den ganzen Tag, wird sofort aufgenommen. Vorzsa-utca 2-4. Teréz-körut 33, I. 10. 2036

Deutsches Tagesfräulein zu 5-jährigem Knaben gesucht. Lónyay-utca 15, I. 4. 15556

MUSIK

Zongoraszekek emelhető szerkezettel, bőrulessel vagy vas-czavarral, hegedűk allandoan Méryné, Andrassy-ut 1. II. 6. 2661

Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz. Reviczky-u. 9. 1037

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambrius-Palais. Telefon: József 121-33. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2564

Kardos Márton ingatlanforgalmi ügynőse. Üllői-ut 56, földsz. 1. Telefon József 42-36. Allandoan előjegyzésben vannak házak, bérházak, családi házak beköltözéssel, azonkívül Pest környékén is családi házak beköltözéssel minden árban. **Kardos**, Üllői-ut 56. 4442

Mindenféle ingatlanok adásvételét közvetíti irodánk. „Meteor“ ingatlanforgalmi vállalat, IX. Lónyay-utca 7. III. 38. Telefon József 116-91. 4513

Mindenféle ingatlan legelőnyösebben vehet és eladhat **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nél**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon József 72-37. 4989

Keresünk mindenféle telket, gyárépületeket, bérházakat, megvételre, villákat, bérházakat, családi házakat, palotákat. **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon József 72-37. 4989

DIENST UND ARBEIT

Szobaleány jó bizonyítvánnyal azonnal felvétetik. Balthary-utca 5, I. 3. 1268

Kárpitosmunkákat házalkészíték. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 1028

Vasalónő ajánlkozik házakhoz. Gyorskocs-utca 23, I. 35. Molnárné. 15557

UNTERRICHT

Erzieherinnen, fremdsprachig, musikalisch, Sonnen, Kinderpflegerinnen empfiehlt und placiert zugereifte jelben Tages. Farago Franziska, Nagykorona-utca 3. Telefon. 1572

Erzieherinnen, Sonnen, sprachkundige, mit höchstem Gehalt sucht Szegheő, Aréna-ut 58. 1047

Gebildete junge Dame empfiehlt sich für Nachmittagsstunden, mit deutsch, französischer Konversation. Briefe untl. „Eg. J. 554“ an die Exp. 15554

Nach Keszthely am Platzensee zu einem 5-jährig. Knaben besserer, jüngerer, deutsches Mädchen, das auch Stubendienst verrichtet, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Vertrauenssposten“ Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter 8. 1577

Német gyermeknőasszony 6 éves gyermekhez felvétetik. VIII. Körös-utca 6, II. 12. 1843

Kinderautlein tüchtig, zu 2 Kindern (9 1/2- und 2 1/2-jährig) gesucht. Gute Familie. Vier Monate in der Sommerfrische. Thokoly-ut 46, III. 16. 1580

Zu 6. und 7-jährig. Neben gute Tages- oder Nachmittagsfräulein. Vorprechen 12-5. Hoffmann, Petöfi Sándor-u. 5. 1581

Deutsches Fräulein wird zu Kindern für ganze oder halbe Tage gesucht. Singer, Damjanichgasse 18, Parterie 5. 1579

Erziehliches, junges, deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen zu einem 4-jährig. Knaben gesucht. Borzsa-utca 2-4. Teréz-körut 33, I. 10. 2036

Deutsches Kinderfräulein finden heilbezügliche Stellen. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 1301

Nettes Fräulein aus gutem Hause, mit Jahreszeugnissen wird zu 2 Mädchen sofort aufgenommen. Semmelweis-utca 17, IV. 10. 1300

Nettes Kinderfräulein mit gutem Gehalt wird gesucht. V. Sas-utca 19, II. 4. 15565

Fräulein wird zu einem Knaben nach Keszthely gesucht. Borzsa-utca 2, III. 45. 15562

Kinderautlein oder Kinderstübchenmädchen für 5-jährigen Knaben gesucht. Rudolf-rakpart 3. Dr. Barna. 15543

HAÜSER

In Pestfőváros beziehbare Willen, Familienhäuser von fünf bis Millionen aufwärts in großer Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bureau des Bankkommissionärs **Kardos Csóndor** in Pestfőváros, Üllői-ut 133. Telefon 81. Bei der Haltestelle Téglyágy. 2291

GÜTER, GRÜNDE

Gutsparcungen: Im Bekéjer Komitat zu sofortiger Übernahme mit Herbstfrucht, 100 Rot-Joch um 1 Baggon Weizen, 340 und 120 Joch, mit reichem lebenden-toten, 90 Joch ohne Fundus instructus, 200 Joch pro Herbstübernahme, auf 12 Jahre, mit lebendem-toten Inventar. **Jortuna Realitätenverkehrs-Unternehmung**, Budapest, Teréz-körut 21. Telefon 7-36.

Máriabesenyő 3000 négyzetes gyümölcsös parkban egy 3. és egy 4. szobás komfortos villa 400 millió. Fele is eladó. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4515

Alkalmi vétel. Thokoly-uton 600-1-öles parkban kétszer 3 szobás modern villa, elfoglalható, 700 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4516

Nyaraló, huvosvölgyi végállomástól 10 percnnyire, 311-öles gyümölcsös, 1 szoba, konyha, veranda, 55 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Budán, az Orbánhegy legzebb helyén, 1184-öles telken gyümölcsös 200 nemes fával, a telken egy 3 szobás masszív épület, közművek, négyzetölként, 550,000 korona. Kizárólagos megbízott **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Pasaréton, villanyosnál, 300-öles 6 szobás, emeletes förtüvilla, elfoglalható, ház-mesterlakás, 800 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4517

VILLEN

Máriabesenyő 3000 négyzetes gyümölcsös parkban egy 3. és egy 4. szobás komfortos villa 400 millió. Fele is eladó. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4515

Alkalmi vétel. Thokoly-uton 600-1-öles parkban kétszer 3 szobás modern villa, elfoglalható, 700 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4516

Nyaraló, huvosvölgyi végállomástól 10 percnnyire, 311-öles gyümölcsös, 1 szoba, konyha, veranda, 55 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Budán, az Orbánhegy legzebb helyén, 1184-öles telken gyümölcsös 200 nemes fával, a telken egy 3 szobás masszív épület, közművek, négyzetölként, 550,000 korona. Kizárólagos megbízott **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Pasaréton, villanyosnál, 300-öles 6 szobás, emeletes förtüvilla, elfoglalható, ház-mesterlakás, 800 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4517

Alkalmi vétel. Budakeszi-uton 2400 négyzetes parkban és gyümölcsösben 7 szobás komfortos villa kertszakkal, gazdasági épületekkel 600 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4517

Villa, Dunakeszizalagon, állomástól 2 percnnyire, 297-öles kerttel, 4 szobás komfortos elsőrendű Bohbau-építkezés, beköltözhető, 240 millió. Kizárólagos megbízott **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4515

Thokoly-uton, legzebb helyén, 915-öles parkban 2 emeletes bérvilla nagy lakásokkal, külön egy 3 szobás modern villával, 2 autogarage, egy 5 szobás förtüvilla, elfoglalható, 3200 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4516

MUSIK

Zongoraszekek emelhető szerkezettel, bőrulessel vagy vas-czavarral, hegedűk allandoan Méryné, Andrassy-ut 1. II. 6. 2661

Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz. Reviczky-u. 9. 1037

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambrius-Palais. Telefon: József 121-33. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2564

Kardos Márton ingatlanforgalmi ügynőse. Üllői-ut 56, földsz. 1. Telefon József 42-36. Allandoan előjegyzésben vannak házak, bérházak, családi házak beköltözéssel, azonkívül Pest környékén is családi házak beköltözéssel minden árban. **Kardos**, Üllői-ut 56. 4442

Mindenféle ingatlanok adásvételét közvetíti irodánk. „Meteor“ ingatlanforgalmi vállalat, IX. Lónyay-utca 7. III. 38. Telefon József 116-91. 4513

Mindenféle ingatlan legelőnyösebben vehet és eladhat **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nél**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon József 72-37. 4989

Keresünk mindenféle telket, gyárépületeket, bérházakat, megvételre, villákat, bérházakat, családi házakat, palotákat. **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon József 72-37. 4989

DIENST UND ARBEIT

Szobaleány jó bizonyítvánnyal azonnal felvétetik. Balthary-utca 5, I. 3. 1268

Kárpitosmunkákat házalkészíték. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 1028

Vasalónő ajánlkozik házakhoz. Gyorskocs-utca 23, I. 35. Molnárné. 15557

UNTERRICHT

Erzieherinnen, fremdsprachig, musikalisch, Sonnen, Kinderpflegerinnen empfiehlt und placiert zugereifte jelben Tages. Farago Franziska, Nagykorona-utca 3. Telefon. 1572

Erzieherinnen, Sonnen, sprachkundige, mit höchstem Gehalt sucht Szegheő, Aréna-ut 58. 1047

Gebildete junge Dame empfiehlt sich für Nachmittagsstunden, mit deutsch, französischer Konversation. Briefe untl. „Eg. J. 554“ an die Exp. 15554

Nach Keszthely am Platzensee zu einem 5-jährig. Knaben besserer, jüngerer, deutsches Mädchen, das auch Stubendienst verrichtet, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Vertrauenssposten“ Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter 8. 1577

Német gyermeknőasszony 6 éves gyermekhez felvétetik. VIII. Körös-utca 6, II. 12. 1843

Kinderautlein tüchtig, zu 2 Kindern (9 1/2- und 2 1/2-jährig) gesucht. Gute Familie. Vier Monate in der Sommerfrische. Thokoly-ut 46, III. 16. 1580

Zu 6. und 7-jährig. Neben gute Tages- oder Nachmittagsfräulein. Vorprechen 12-5. Hoffmann, Petöfi Sándor-u. 5. 1581

Deutsches Fräulein wird zu Kindern für ganze oder halbe Tage gesucht. Singer, Damjanichgasse 18, Parterie 5. 1579

Erziehliches, junges, deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen zu einem 4-jährig. Knaben gesucht. Borzsa-utca 2-4. Teréz-körut 33, I. 10. 2036

Deutsches Kinderfräulein finden heilbezügliche Stellen. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 1301

Nettes Fräulein aus gutem Hause, mit Jahreszeugnissen wird zu 2 Mädchen sofort aufgenommen. Semmelweis-utca 17, IV. 10. 1300

Nettes Kinderfräulein mit gutem Gehalt wird gesucht. V. Sas-utca 19, II. 4. 15565

Fräulein wird zu einem Knaben nach Keszthely gesucht. Borzsa-utca 2, III. 45. 15562

Kinderautlein oder Kinderstübchenmädchen für 5-jährigen Knaben gesucht. Rudolf-rakpart 3. Dr. Barna. 15543

HAÜSER

In Pestfőváros beziehbare Willen, Familienhäuser von fünf bis Millionen aufwärts in großer Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bureau des Bankkommissionärs **Kardos Csóndor** in Pestfőváros, Üllői-ut 133. Telefon 81. Bei der Haltestelle Téglyágy. 2291

GÜTER, GRÜNDE

Gutsparcungen: Im Bekéjer Komitat zu sofortiger Übernahme mit Herbstfrucht, 100 Rot-Joch um 1 Baggon Weizen, 340 und 120 Joch, mit reichem lebenden-toten, 90 Joch ohne Fundus instructus, 200 Joch pro Herbstübernahme, auf 12 Jahre, mit lebendem-toten Inventar. **Jortuna Realitätenverkehrs-Unternehmung**, Budapest, Teréz-körut 21. Telefon 7-36.

Máriabesenyő 3000 négyzetes gyümölcsös parkban egy 3. és egy 4. szobás komfortos villa 400 millió. Fele is eladó. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4515

Alkalmi vétel. Thokoly-uton 600-1-öles parkban kétszer 3 szobás modern villa, elfoglalható, 700 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4516

Nyaraló, huvosvölgyi végállomástól 10 percnnyire, 311-öles gyümölcsös, 1 szoba, konyha, veranda, 55 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Budán, az Orbánhegy legzebb helyén, 1184-öles telken gyümölcsös 200 nemes fával, a telken egy 3 szobás masszív épület, közművek, négyzetölként, 550,000 korona. Kizárólagos megbízott **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Pasaréton, villanyosnál, 300-öles 6 szobás, emeletes förtüvilla, elfoglalható, ház-mesterlakás, 800 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4517

VILLEN

Máriabesenyő 3000 négyzetes gyümölcsös parkban egy 3. és egy 4. szobás komfortos villa 400 millió. Fele is eladó. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4515

Alkalmi vétel. Thokoly-uton 600-1-öles parkban kétszer 3 szobás modern villa, elfoglalható, 700 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4516

Nyaraló, huvosvölgyi végállomástól 10 percnnyire, 311-öles gyümölcsös, 1 szoba, konyha, veranda, 55 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Budán, az Orbánhegy legzebb helyén, 1184-öles telken gyümölcsös 200 nemes fával, a telken egy 3 szobás masszív épület, közművek, négyzetölként, 550,000 korona. Kizárólagos megbízott **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4514

Pasaréton, villanyosnál, 300-öles 6 szobás, emeletes förtüvilla, elfoglalható, ház-mesterlakás, 800 millió. **Meteor**, Lónyay-utca 7. Telefon József 116-91. 4517

Jhr Geld placieren wir sofort mit doppelwertiger Deckung auf hohen Bodennutzungen unter absoluter Sicherheit. **Lengővár, Erzsébet-körut 39. Telefon: József 134-10. József 122-06. 2365**

Pénzkölcsönt azonnal folyósítunk heti koszkamatra, bármilyen értékű tárgyra, ékszerre, szőnyegre, zongorára, árra, ingatlanra. **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nél**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon: József 72-37. 4930

Ténzt bármely napon kihezvezük magas heti kamattal, dupla értékű fedezettel. **Magyaroptio Ingatlan és Kereskedelmi Rt.-nél**, Rákóczi-ut 30, telemelet. Telefon: József 72-37. 4930

MIETUNG UND VERMIETUNG

Globus a legregibb, legmegbizhatóbb lakásközvetítő, utólagos díjazással garancia mellett közvetít bitorozott szobákat, lakást. Irodák Rákóczi-ut 6. J. 105-05. 1106

Keresek főbérleti lakásokat, 1-6 szobásig. Előzetes költség nélkül közvetítem. **Radó**, Szondy-utca 11. Telefon 141-04. 2917

Lakáskirály vermittelt zuverlässlich Zimmer, Wohnungen, Wohnungstausche. **Hársia-ut 27** (beim Elisabethring). József 66-94. 3702

Guthe Jahreswohnungen und Winterwohnungen für meine Kommittenten. **Kardos**, Illőerstraße 56, Parterie 1. 4442

Wohnungen, 1-2-3-4-5-jährig, merige, komfortable, ständig zu haben. **Kardos**, Illőerstraße 56, Parterie 1. 4441

Radó-iroda, Szondy-utca 11. Adató főbérleti lakások.

1 szobás Szondy-utcaiban.
 1 szobás Tisza-utcaiban.
 1 szobás Főti-uton.
 1 szobás, butorral, Remete-utcaiban.
 2 szobás Podmaniczky-utcaiban.
 2 szobás, modern, Király-utcaiban.
 2 szobás Garay-téren.
 2 szobás Erzsébet-köruton.
 3 szobás, modern, Andrassy-uton.
 5 szobás, modern, Rákóczi-uton. Minden előzetes költség nélkül kaphatók. 2910

Intelligente Beamten (Wien) sucht chert, lichte, nett möbliertes Zimmer. Nähe V. Bezirk. Zuführten unter „Gute Bezahlung 555“ an die Exp. 15558

Nettere Dame sucht angenehmes Heim hier oder Umgehung. Margit-körut 31, III. 1. 15567

Fräulein sucht inlehtenreines möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, bei guter Familie. Freundliche Preisangebot erbeten unter „Streng jofit und still 548“ an die Exp. 15548

Két egymásba nyíló utcai szoba 1 vagy 2 urnak azonnal kiadó. Baross-ter 1, III. 12. 15517

GESCHÄFTE

Nagyforgalm fűszer- és csemegeüzlet, tukorkasszával, berendezéssel, szép lakással, Klauzál-termel, napi 3 millió bevétel, eladó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2917

Nagy, alkovos üzletelviség, portális, Karoly-köruton, 30 millióért átadó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2917

Nagy alkovos üzletelviség, portális, 2 szobás lakással, Baross-utcaiban, 25 millióért átadó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2917

Nagy üzletelviség, alkovos, Szondy-utcaiban, olcsón átadó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2918

Élelmiszer- és szatósüzlet, lakással 25 millióért átadó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2918

Kávémérés 2 szobás lakással, nagy leltárral, teibiztosítással, özvegyseg miatt 25 millióért eladó. **György**, Conti-utca 7. 984

Fűszerüzlet lakással, Korutnál, 20 éve egy kézben, szép berendezéssel, országos miatt 20 millióért sürgősen eladó. **György**, Conti-utca 7. 984

Borozó, lakással, 3 hektó borforgasztás